Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 40 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 25 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 50 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 200 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 5 bzw. 20 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 165. Bromberg, Donnerstag den 17. August 1922. 46. Jahrg.

Aus der hauptstädtischen Presse.

Gegen Pilsudski. — Nowak wird angegriffen. — Ostgalizien und die Teuerung. — Nowak, die Juden und die Deutschen.

Ein wenig geht es immer noch um Pilsudski und seine Krakauer Rede. Als Hauptgegner des Staatschefs erweist sich die „Rzeczpospolita", die nun einmal nur zwei Männer in Polen gelten läßt: Paderewski und Korfanty! Neben einem Artikel, der nochmals Pilsudskis Politik für verfehlt erklärt, bringt sie einen zweiten, der behauptet, in Krakau habe es sich gar nicht um „die ehemaligen Legionäre" gehandelt, die Pilsudski huldigten, sondern nur um einen Teil von ihnen, „um eine Heerschau der Prätorianergarde", um einen „Kongreß der Pilsudskileute". Aus ihnen soll jetzt eine politische Organisation erstehen, eine Art politischer Partei. „Strafwürdig bei der ganzen Aktion ist noch das, daß zu dieser politischen Partei sich nicht nur ehemalige Soldaten hergeben, sondern auch Offiziere und Soldaten der aktiven Armee. Man will eine Armee in der Armee schaffen: die Armee Pilsudskis in der polnischen Armee." — Die Angriffe gegen Pilsudski pariert „Kurier Poranny" am Jahrestage des „Wunders an der Weichsel" (Sieg über die Bolschewiki, 1920) durch die Feststellung, daß Pilsudski selbst den Plan entwarf, der zum Siege über die Russen führte. „Mit vollster Entschiedenheit muß man feststellen, daß mit diesem Plane die französische Militärmission nichts gemein hatte. Der Plan des Botschafters wurde in der polnischen Heeresleitung ausgearbeitet." Nebenbei bemerkt, im Rechtslager schreibt man diesen Sieg eben nicht Pilsudski, sondern ostentativ dem französischen General Weygand zu. Schärfer noch in der Gegenattacke ist der „Przegląd Wieczorny". Er erinnert daran, daß die bolschewistische Propaganda sich allenthalben gern auch auf die extremen Nationalisten stützt, weil deren Arbeit die demokratischen Regierungen erschüttert — daher sei zu verstehen die Angriffslust gewisser polnischer Rechtsblätter gegen die Autoritäten des Staates. „Das ist nur Arbeit der roten Zare der 3. Internationale. Die altgewohnte Ergebenheit für die „Zare" scheint also bei diesen Leuten unheilbar zu sein."

Angriffe gegen die staatlichen Autoritäten — daran fehlt es nicht; gegen den Ministerpräsidenten Nowak wird tüchtig vom Leder gezogen. Grund: er will die Wahlen verschieben und rechts glaubt man ihm nicht, daß er es will, um die ostgalizische Frage international zu klären, ehe dort Wahlen ausgeschrieben werden. Gegen Nowak führt „Gazeta Warszawska" den Reigen; zunächst eine „Warnung". Nicht soll Nowak „vergessen, daß seine Autorität kann und muß vor allem moralisch sein". An Ponikowskis Beispiel soll er sich halten, „dessen Wort man bedingungslos glauben konnte". Die Wahlen dürfen nicht verschoben werden, „das Spiel geht um Ehre und Ehrlichkeit des ganzen Kabinetts". Ein weiterer Artikel heißt gar „Staatliche Propaganda der Anarchie"; es setzt darin einen Seitenhieb auf Pilsudski, im übrigen geht's gegen Nowak, der Sejmbeschlüsse und Gesetze nicht achten wolle. Die in dieser Hinsicht unverbesserliche „Gazeta Poranna" benutzt auch die Frage des Wahltermins zur antijüdischen Hetze. „Worum geht es?" „Der Erzjude, der notorische Deutschenfreund" Askenazy (Polens Vertreter beim Völkerbund) ist es, der die Wahlen vertagt haben will. „Askenazy will Zeit haben, um das Außenministerium mit „seinen" Leuten zu besetzen". Somit weiß man es also.

Zur ostgalizischen Frage selbst wird täglich geschrieben, nachdem die Regierung sie anschnitt. Rechts verlangt man, daß Ostgalizien Wojewodschaft bleibt und allenfalls als solche die in der Verfassung vorgesehene „Selbstverwaltung" bekommt; die Mitte, geführt vom „Kurjer Polski", will, daß den Ruthenen die im Versailler Minderheitenvertrag zugesagten nationalen Selbstverwaltungsrechte in kultureller und religiöser Hinsicht gesichert werden. Der „Robotnik" fordert, da Ostgalizien ein polnisch-ukrainisches Land sei, daß man mit den Ukrainern verhandele und ein autonomes Land mit eigenem Sejm und eigener Regierung unter polnischer Oberhoheit schaffe. Alle Lager sind sich darüber einig, daß die ostgalizische Frage nach außen als erledigt" und als „innerpolnisch" vertreten werden müsse und daß keine Einmischung Englands geduldet werden dürfe — wobei man offenbar der französischen Unterstützung sicher ist.

So wichtig allen die ostgalizische Frage ist — auch die Frage der Teuerung brennt auf den Nägeln. Der „Robotnik" gibt dem Sejm viel Schuld; der freie Handel sei das erste Übel gewesen, das größere jetzt die Aufhebung des Wucheramtes und die Bestimmungen, wonach der ländliche Produzent kaum noch wegen Wuchers zu fassen sei. Der „Robotnik" beurteilt die Lage sehr ernst: „Der Kurs der Polenmark im Auslande" fiel so tief wie im vorigen Herbste, „aber gleichzeitig stellt der jetzige Wert der Mark im Lande nur einen Teil dessen dar, was sie vor einem Jahre war." „Es droht eine neue Teuerung, deren Folgen tatsächlich katastrophal sein können." Der „Kurjer" gibt die Schuld dagegen der „beunruhigenden wirtschaftlichen Apathie des neuen Kabinetts", dem er Michalski als leuchtendes Beispiel des Gegenteils vor Augen hält.

Dient also auch hier sogar die Teuerung und der Marksturz zum Angriff gegen Nowak, so überbietet in dieser Hinsicht die „Gazeta Poranna" alles andere: Nowak stützt sich auf Sozialisten, Volksparteiler, Juden und Deutsche. Welche Verpflichtungen hat er gegen Juden und Deutsche übernommen? Wichtig sind sie sicher; will er aus ihnen „zufriedene Bürger" machen, „so ist das eine kostspielige Sache, die sich nicht mit den nationalen und staatlichen Lebensinteressen vereinen läßt". Außenpolitisch gerate das von Juden und Deutschen gestützte Kabinett in die Gefahr weniger frankreichfreundlich zu sein — innenpolitisch wollen die Deutschen im Posenschen das Land behalten und ihr Deutschtum im preußischen Sinne; und die Juden ihre Vorherrschaft in Industrie und Handel. Angesichts dieser Gefahren solle Nowak erklären, welche Rechnungen mit den Deutschen und Juden für ihre Unterstützung zu regeln seien.

W. R.

Ernste Stunden.

Die Londoner Konferenz hat mit einem völligen Mißerfolg geendet. Nach Mitteilungen der Delegierten ist die Ursache des Entente-Bruchs in der Kontroverse zu suchen, die seit Sonnabend über den deutschen Staatsbesitz an Bergwerken und Wäldern als Grundlage für die Wiedergutmachungen entstanden war. Zum erstenmal und wohl aus dem Grunde, daß England dank des griechischen Vormarsches ein Nachgeben Frankreichs in der Orientfrage nicht mehr nötig hat, blieb Lloyd George fest. Er will ebenso wie Italien eine weitere Ausraubung Deutschlands nicht mehr zulassen. Nicht etwa aus germanischem Solidaritätsgefühl heraus, sondern in der klaren Erkenntnis, daß der Bankerott Deutschlands den Zusammenbruch Mitteleuropas zur Folge haben muß und damit den Ruin der gesamten Weltwirtschaft.

Frankreich hat jetzt freie Hand. In der Reparationskommission stehen die Stimen gleich zu gleich. Frankreich-Belgien gegen England-Italien. Aber der französische Vorsitzende gibt den Ausgleich. Poincaré hat die Axt an den kümmerlich gedeihenden Baum des Friedens gelegt. Es wird ihm niemand in den Arm fallen, wenn er jetzt seine wahnsinnige Politik zum bösen Ende führt. Diese Politik, von der die Welt schon einen bitteren Vorgeschmack hat, wird Frankreich nichts einbringen; denn die Zahlungsfähigkeit des Schuldners wird dadurch zerstört. Aber in der engen Herzkammer Europas wird ein schnellgrünender Baum aufwachsen, der Baum der Verzweiflung mit allen Ästen, Zweigen und Früchten, die seine Gattung treibt. Vielleicht kann Herr Poincaré das Deutsche Reich völlig zerschlagen, das steht heute noch in seiner Macht; aber an dem Leichengift kann unsere ganze Kultur zugrunde gehen, denn sein Atem macht vor den Grenzen von Versailles nicht halt.

Die deutsche Mark fällt in rasendem Tempo; die polnische Schwester folgt ihr bedächtig nach. So eng ist die Verflechtung des europäischen Wirtschaftslebens, daß alle Völker von der französischen Wiedergutmachungspolitik betroffen werden. Die ernsten Stunden, die wir durchleben, schreiben das drohende Menetekel eines deutschen Dichters vor unsere Seele: Wenn Deutschland gestorben ist, wird man versuchen, es mit den Fingernägeln wieder aus seinem Grabe zu kratzen. Aber vielleicht wird es dann für die Rettung bereits zu spät sein.

Korfanty an der Arbeit.

Die „Times" läßt sich aus Oppeln berichten: Korfanty, der vor kurzem in Tarnowitz eingetroffen ist, leitete eine Kampagne gegen die gegenwärtige polnische Regierung zugunsten einer Autonomie des polnischen Oberschlesien ein. Pilsudski berief infolgedessen einen Ministerrat in Warschau ein, der energische Maßnahmen anwenden soll, um dieser Propaganda zu begegnen.

Die Nachricht wurde schon vor einigen Tagen von Tarnowitz aus verbreitet. In polnischen Kreisen, die Korfanty nahe stehen, hört man über ähnliche Pläne sprechen. Wenn im Augenblick auch nicht anzunehmen ist, daß Korfanty seine Absichten verwirklichen könnte, so kann ein für ihn bzw. die Nationaldemokraten günstiger Wahlausgang zum Sejm, diese Pläne in greifbare Nähe rücken. Korfanty gibt nicht so leicht ein begonnenes Werk auf. Ob zu diesem Zweck in Warschau bereits Maßnahmen getroffen wurden, um solche Ideen im Keime zu ersticken, muß abgewartet werden. Jedenfalls müssen die künftigen Taten des Pan Korfanty mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es handelt sich ja auch nicht um Korfanty allein, sondern um seine Freunde die Nationaldemokraten als solche, die ihren Sitz zum weitaus größten Teil in Posen hat und in sehr scharfer Weise gegen die Warschauer Regierung opponiert.

Der Weltkirchenkongreß in Kopenhagen.

Das Deutschland vor 1918 hat für die Frage des Auslandsdeutschtums im besten Fall nur ein ganz abgeblaßtes platonisches Interesse gehabt. Ausgenommen waren nur einige kleine Kreise, die sich mit dem Gegenstande andauernd und systematisch befaßten. Die deutschen Regierungen aber duldeten die Aufklärungstätigkeit dieser Kreise nur gerade, die doch allerhand Unbequemlichkeit mit sich brachte, wenn etwa der befreundete österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin aus solchem Anlaß zu einem leisen Stirnrunzeln sich bemüßigt fühlte. Selbst Bismarck hatte für die Sache nicht viel übrig, weil er die klug zur Schau getragenen Empfindlichkeiten dieses und jenes Bundesgenossen über Gebühr schonen zu müssen glaubte.

Das ist wesentlich anders geworden seit der jüngsten chirurgischen Behandlung des Deutschen Reiches. Das Versailles 1871 hatte das Reich geschaffen, das unter dem Druck neuer großer Verpflichtungen fernerliegende Sorgen abschüttelte, um den eigenen Hausbau ungestört durchzuführen; das Versailles von 1919 schuf ein neues Auslandsdeutschtum, dessen Sorgen und Nöte den Brüdern im verkleinerten Deutschland ans Lebendige griffen, weil sie die Hemmung des Blutkreislaufes im verstümmelten Reichsorganismus an einem Tage gewahr wurden. Und mit einem Male weiß man in Deutschland, weiß oder ahnt auch die übrige Welt, was die Frage der völkischen Minderheiten ist, was sie ungefähr bedeutet.

Die meisten ahnen es allerdings nur noch ganz dunkel, die noch nicht am eigenen Leib den einschlägigen politischen Anschauungsunterricht genossen haben. Das konnten wir auch — so schreibt der Berichterstatter der „D. A. Z." — hier in Kopenhagen während der Verhandlungen des „Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen" über die „Minoritätenfrage" ausgiebig beobachten.

Vor allem die Stellung der Deutschen in der Tschechoslowakei und in Südslawien, der Madjaren in Rumänien und in der Tschechoslowakei, der Bulgaren in Rumänien und Serbien, der Griechen in der Türkei u. a. muß durch unzweideutige Aussprache von Mehrheits- und Minderheitsseite zuverlässiger und gründlicher erklärt werden, als es in der unzulänglichen Aussprache einiger Stunden geschehen konnte.

Trotz aller bedenklicher Nebenerscheinungen war aber diese Aussprache entschieden von Nutzen. Selbst der naivere und wenig oder gar nicht eingeweihte Zuhörer bekam immerhin eine leise Vorstellung davon, daß die Erledigung der Minderheitenfragen nicht eine bloße Privatunterhaltung der unmittelbar beteiligten Staaten und Völker ist, sondern daß vor allem hier die Reibungsflächen zu suchen sind, an denen ein allgemeiner Brand entfacht werden kann, wie es vorher geschah, wenn nicht beizeiten Vorsorge getroffen wird.

Außerordentlich geschickt wurde die Sache der deutschen Minderheit in Polen vertreten. Missionsdirektor D. Schreiber-Berlin verlangte die Verbreitung der — z. T. nur auf dem Papier stehenden — Bestimmungen über die Behandlung dieser Minderheitenfrage; der Antrag wurde einstimmig angenommen. Die wichtigen und klugen Ausführungen der Konferenz über dieses Thema sollen in kürzester Zeit der deutschen Presse mitgeteilt werden.

Die Weltgeltung der deutschen Sprache, wie sie in Kopenhagen zum Ausdruck kam, dürfte den Deutschen durchaus befriedigen. Weniger den Franzosen. Das Englische war im allgemeinen vorherrschend; sehr begreiflich, da auch die ganze Veranstaltung, einschließlich die Finanzierung dieser Konferenzen, englisch-amerikanischen Ursprungs ist. Aber dabei wird auch von Nichtdeutschen viel deutsch gesprochen. Der Tscheche spricht englisch, dann dasselbe deutsch; der Serbe englisch, desgleichen der Rumäne, der Däne englisch, deutsch und französisch, ebenso der Holländer, abwechselnd auch nur deutsch, der Madjare englisch, der Japaner englisch, der Lette deutsch, der Norweger norwegisch und deutsch, der Portugiese portugiesisch, mit satzweiser Übertragung durch einen Sekundaner ins Englische, der Estländer englisch, der Finnländer englisch und deutsch (mit deutlich erkennbarem madjarischem Akzent), der Grieche deutsch, der Pole deutsch und englisch usw.

Die Verhandlungssprache in der von holländischer Seite einberufenen vertraulichen Vorbesprechung über die Minderheitenfrage, an der etwa 30 Angehörige aller hier vertretenen Völker teilnahmen, war allgemein deutsch, ein getreues Bild auch der Zersplitterung und Versprengung unseres Volkstums über die ganze Erde. Die Deutschen des Reiches und „aus der Zerstreuung" bedienten sich selbstverständlich als Redner durchwegs ihrer Muttersprache; nur ein Wiener deutscher Theologieprofessor prunkte eindrucksvoll englisch. Ein kundiger angelsächsischer Sprachforscher raunte indes dem Wißbegierigen begütigend zu: Der Mann spricht österreichisch . . . .

Danziger Börse am 16. August

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)

Poln. Mark 12,75 Dollar 980

Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die ostgalizische Frage und die nationalen Minderheiten.

Angesichts der wieder in den Vordergrund des Interesses tretenden ostgalizischen Frage rechnet der „Robotnik" erneut mit der Nationaldemokratie ab und erinnert sie daran, daß sie seinerzeit zugunsten des Stärkeren auf weite polnische Gebiete verzichten wollte, sich jetzt aber für ihre Demütigung an den nationalen Minderheiten in Polen zu rächen gedenkt und diesen gegenüber dieselbe Rolle spielen will, die seinerzeit der Zarismus Polen gegenüber gespielt hat.

Dieselbe Nationaldemokratie, so schreibt der „Robotnik", die früher Wilna und Lemberg preisgeben wollte, schreit jetzt, daß die Ostgebiete und Ostgalizien echt polnische Lande seien, wo weder Ukrainer noch Weißrussen leben, sondern nur Weißpolen, die sich schließlich schnell polonisieren werden und die weder eine Autonomie noch sonstige Extravaganzen, wie etwa Schulen, nötig haben. Und nun stehen die Wahlen vor der Tür, und die Wirklichkeit beginnt trotz alledem immer mehr aus dem nationaldemokratischen Dunst, dem Lärm und der Verleumdung herauszutreten. Diese Wirklichkeit ist traurig und drohend zugleich.

Die durch die polnischen Behörden veranstaltete Volkszählung zeigt, daß in der Wojewodschaft Nowogrodek die Polen kaum 50 Prozent der Gesamtbevölkerung bilden, nur 4 Prozent mehr in der Lemberger Wojewodschaft, in der Tarnopoler dagegen 44 Prozent, in der Wojewodschaft Stanislawow und in Polesien 21 Prozent und in Wolhynien nur 14,5 Prozent.

Es gibt also in Polen, und zwar in einer ganz erheblichen Anzahl Ukrainer und Weißrussen, die gegenüber den polnischen Behörden ausdrücklich erklärten, daß sie nicht Polen seien. Und ein jeder, der es versteht, der Wahrheit nüchtern und kühn in die Augen zu sehen, wird sich vergegenwärtigen müssen, daß wenn die Wahlen zum kommenden Sejm eine wirkliche Wiederspiegelung der nationalen Verhältnisse ergeben sollten, der Klub der nationalen Minderheiten im kommenden Sejm entsprechend der wirklichen zahlenmäßigen Stärke der nationalen Minderheiten (ein Drittel der Gesamtbevölke

rung in Polen) weit über hundert Abgeordnete zählen müßte.

Die Wahlordnung benachteiligt die Bewohner der Randgebiete, wie überhaupt die nationalen Minderheiten, aber trotzdem werden Vertreter dieser Minderheiten in den Sejm einziehen und sich zu einem harten Kampfe um ihre Rechte stellen. Und am unversöhnlichsten werden sich die ukrainischen Abgeordneten aus Ostgalizien zeigen. Denn wenn auch die Abgeordneten der nationalen Minderheiten aus Wolhynien und Weißrußland, eingedenk der zaristischen Regierung und der der Bolschewisten, vorläufig nicht allzu große Wünsche hegen, so kann man dies nicht von den Ukrainern aus Ostgalizien sagen. Und da sie politisch durchgebildet sind, werden sie leicht die übrigen Abgeordneten der nationalen Minderheiten mit sich reißen. Die Folgen hieraus liegen für jeden klar auf der Hand. Die Gefahr der Nationalitätenkämpfe in Polen wird immer wahrscheinlicher. Nun beginnt die Nationaldemokratie etwas von der Wojewodschafts-Selbstverwaltung in den Wojewodschaften, die von Minderheiten bewohnt werden, zu faseln. Dies erinnert an die Taktik der zaristischen Regierung, die uns die städtische Selbstverwaltung gab, aber erst dann, als das russische Heer in langer Kette gegen Osten abzog.

Aber die Nationaldemokratie weiß selbst genau, daß eine solche Wojewodschaftsselbstverwaltung die ostgalizische Frage nicht lösen wird, und daher fängt sie an, der polnischen Regierung zu drohen, daß die Verleihung der Autonomie an Ostgalizien der Losreißung dieses Gebietes von Polen gleichkomme, um auf diese Weise die Herrschaft des polnischen Elements zu verteidigen. Andererseits setzt die Nationaldemokratie Gerüchte in Umlauf, daß die Entente die Durchführung der Wahlen in Ostgalizien nicht gestatte. Auf diese Weise will die Nationaldemokratie tatsächlich Ostgalizien von den Wahlen ausschließen; denn dies wäre die einzige Möglichkeit, die Lösung dieser Frage hinauszuschieben, oder sie will in der Rolle einer stolzen und mutigen Partei auftreten und laut erklären: Hinweg mit der Entente, hinweg mit ihrer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens! Nieder mit einer Regierung, die fremden Mächten nachgibt!

Auf diese Weise will die Nationaldemokratie einen neuen Wahltrumpf erlangen, will in der Rolle eines Verteidigers der Würde und der Souveränität des polnischen Staates auftreten und aus der Frage der Autonomie für Ostgalizien die Vergewaltigung Polens durch fremde Übermacht herleiten. Es müssen also bestimmte Richtlinien festgesetzt werden. Wenn die Entente sich tatsächlich mit der Absicht trägt, in der Frage Ostgaliziens zu intervenieren, so muß das ganze polnische Volk diesem Verlangen solidarisch einen entschiedenen Widerstand entgegenstellen. Es ist genug dieser „Fürsorge". Genug ist es der „gerechten" Entscheidungen, wie in dem Fall Schlesisch-Teschen, genug ist es der „objektiven" Volksabstimmungen, genug jedweder Art von Curzon-Linien und „freundschaftlichen" Vorschlägen in Spaa. Den Sèvres-Vertrag hat Polen nicht unterschrieben und wird ihn auch niemals anerkennen. Es ist einfach eine Unmöglichkeit, daß Lloyd George in der Rolle eines Testamentsvollstreckers der Dynastie Habsburg auftritt und daß man sich damit einverstanden erklärt, daß er darüber entscheidet, wer diese oder jene Domäne aus dem Nachlaß dieser gottbegnadeten Dynastie erhalten soll.

Die ostgalizische Frage ist eine Angelegenheit, die lediglich die Polen und die Ukrainer angeht. Man muß — so meint der „Robotnik" — dabei drei Punkte im Auge behalten: Weder die Anhänger Petljuras noch die ukrainische Regierung erheben Ansprüche auf Ostgalizien. Damit ist das ganze ostgalizische Problem zu einer innerpolnischen Angelegenheit zwischen den Polen und den galizischen Ukrainern geworden. 2. Niemand in Polen, kein einzelner und keine Partei darf sich mit der Losreißung Ostgaliziens von Polen einverstanden erklären. Die Polen bilden in Ostgalizien tatsächlich eine Minderheit, und diese Minderheit beträgt etwa 40 Prozent. Doch diesen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung bilden auch die Ukrainer selbst ohne die Juden, mit denen zusammen die Polen eine Mehrheit bilden würden. Die Juden in Ostgalizien aber wünschen ebensowenig wie die dort angesessenen Polen die Unabhängigkeit dieses Gebiets, mit anderen Worten: die Mehrheit der Bevölkerung wünscht eine Verbindung mit Polen. Ein kleiner ostgalizischer Staat, der die Hälfte der Bevölkerung gegen sich hat, hat keine Aussichten für seine Existenz. Daher müssen auch die galizischen Ukrainer sich dessen bewußt sein, daß sie, wenn sie wirklich Widerstand leisten wollen, als einzigen Ausweg die polnische Staatszugehörigkeit wählen. Auf die Hilfe der Entente können sie nicht rechnen; denn diese müßte Ostgalizien dem polnischen Staat mit Gewalt entreißen, da sich in Polen keine Regierung finden wird, die einer ähnlichen Forderung freiwillig nachkommen würde. 3. Das polnische Volk muß aber endlich der Wahrheit ins Angesicht sehen und sich sagen, daß Ostgalizien nicht ein polnisches, sondern ein polnisch-ukrainisches Land ist. Es kann also nicht die Rede davon sein, daß in diesem Gebiet irgendein Teil der Bevölkerung terrorisiert werden darf.

Die einzige gerechte Lösung der Frage wäre — so fährt der „Robotnik" fort — eine breite territoriale Autonomie mit einem besonderen Sejm und einer besonderen Landesverwaltung. Die Ukrainer wird heute nicht einmal die liberalste und weitgehendste Autonomie befriedigen; sie werden an den Sejm mit neuen Forderungen herantreten. Eine Autonomie soll Ostgalizien nicht einseitig durch die polnische Regierung verliehen werden, sie soll das Ergebnis eines Vertrages und einer polnisch-ukrainischen Vereinbarung in Ostgalizien sein. Heute haben wir zwar mit niemand darüber zu verhandeln; denn wir wissen wirklich nicht, wer tatsächlich die ukrainische Bevölkerung in Ostgalizien repräsentiert. Die ehrlich und redlich durchgeführten Wahlen werden die Stimmung der ukrainischen Bevölkerung klarstellen. Die durch sie gewählten Abgeordneten werden die Sprecher ihres Willens und ihrer Wünsche sein, der mit ihnen abgeschlossene Vertrag wird als mit der ukrainischen Bevölkerung abgeschlossen gelten. Und von diesem Gesichtspunkte aus wird die Entente, wenn sie wirklich um die Erledigung des polnisch-ukrainischen Konflikts besorgt ist und nicht etwa um die Naphthaquellen, gleichfalls die Forderung auf Durchführung der Wahlen in Ostgalizien unterstützen müssen. Aus diesem Grunde muß die schleunigste Durchführung der Wahlen angestrebt werden. Die Frage Ostgaliziens muß der neue Sejm entscheiden und sie nicht als eine abgerissene Sache behandeln, sondern als ein Zentralproblem, einen Herd, um den sich die Fragen der nationalen Minderheiten in Polen gruppieren.

Die Vertreter sämtlicher Minderheiten werden in den neuen Sejm einziehen. Sollte die nationaldemokratische Idee siegen, so wird der Sejm eine Krugwirtschaft werden, in der sich die Herren vom Schlage Grünbaum und vom Lutoslawski-Lager an die Köpfe kriegen zum Gaudium unserer Feinde in ganz Europa. Wird aber die Linke siegen, dann werden wir gemeinsam mit den Vertretern aller Minderheiten versuchen, eine annehmbare Norm für das Zusammenleben aller dieser Nationalitäten zu finden, die in Polen beheimatet sind.

Und wenn der kommende Sejm es zustande bringt, die Nationalitätenverhältnisse in Polen in der Weise zu regeln, daß die acht Millionen, heute zum größten Teil unwillig in Polen lebenden nationalen Minderheiten zu treuen und der Republik ergebenen Staatsbürgern, vielleicht sogar zu Patrioten des polnischen Staates gemacht werden, so wäre dies ein Dokument eines großen historischen Werkes, das die polnische Geschichte mit anderen Lettern verzeichnen würde, wie das Andenken, das dem gegenwärtigen Sejm vorbehalten bleibt, der für die Bedürfnisse und Rechte eines Drittels der Gesamtbevölkerung der Republik Polen blind und taub geblieben ist.

Reichspräsident Ebert zum Verfassungstage.

Der Reichspräsident erließ am Jahrestag der Verfassung die nachstehende Kundgebung:

Vor drei Jahren gab sich das deutsche Volk seine Verfassung, das Fundament seiner Zukunft. Diesen Tag wollen wir trotz aller Not der Gegenwart mit Freude und Hoffnung begehen. An ihm wollen wir unsere Liebe zum Vaterlande bekunden. Deutschland soll nicht zu Grunde gehen! Das ist unser Schwur, solange wir atmen und arbeiten können. Wir wollen keinen Bürgerkrieg, keine Trennung der Stämme. Wir wollen das Recht. Wir wollen die Freiheit. Das Recht soll uns die Freiheit bringen. Wir wollen die Einigkeit. Das Recht soll uns einig zusammenhalten. So soll die Verfassung uns

die Einigkeit, das Recht und die Freiheit

gewährleisten. Einigkeit und Recht und Freiheit! Dieser Dreiklang aus dem Liede des Dichters gab in Zeiten innerer Zersplitterung und Unterdrückung der Sehnsucht aller Deutschen Ausdruck. Er soll auch jetzt unsern harten Weg zu einer besseren Zukunft begleiten. Sein Lied, gesungen gegen Zwietracht und Willkür, soll nicht Mißbrauch finden im Parteikampf. Es soll nicht Kampfesgesang derer werden, gegen die es gerichtet war. Es soll auch nicht dienen als Ausdruck nationalistischer Überhebung. Aber so wie einst der Dichter, so lieben wir heute Deutschland über alles. In Erfüllung seiner Sehnsucht soll unter den schwarz-rot-goldenen Fahnen der Sang von Einigkeit, Recht und Freiheit der festliche Ausdruck unserer vaterländischen Gefühle sein. Auf viele Jahre noch werden für uns alle die Festtage des Staates zugleich Tage gemeinsamer Sorgen sein. Unter den furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der letzten Ereignisse leiden nicht nur unzählige Volksgenossen. Deutsches Wissen, deutsches Können, die Quellen unserer besten Kraft, sind schwer bedroht. Die Reichsregierung stellte mir drei Millionen Mark für Zwecke der Wissenschaft, der Kunst und des Handwerks aus Mitteln zur Verfügung, die der Reichstag zum Schutze der Republik bewilligte. Zur Hebung der Volksgesundheit durch Spiele im Freien wird eine weitere Million bereitgestellt. Aus der Geringfügigkeit dieser Summen spricht die Not unseres Landes.

Schwere Stürme gingen über die junge deutsche Republik dahin. In den letzten Wochen wurde unsere Einigkeit, unser Recht und unsere Freiheit bedroht. Sie werden noch weiter bedroht sein. Wir wollen nicht verzagen. In der Not des Tages wollen wir uns freudig an die Ideale erinnern, für die wir leben und wirken. Der feste Glaube an Deutschlands Rettung, an die Rettung der Welt, soll uns nicht verlassen.

Es lebe die deutsche Republik!
Es lebe das deutsche Vaterland!
Es lebe das deutsche Volk!

Ebert, Reichspräsident.

Republik Polen.

Die polnische auswärtige Politik.

Warschau, 13. August. „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung seines Warschauer Korrespondenten mit dem Außenminister Narutowicz. Der Korrespondent behauptet zunächst, daß Narutowicz von Herrn Pilsudski speziell für das Amt des Außenministers ausersehen worden sei und dessen Vertrauter ist. Zu dem Inhalt seiner Unterredung übergehend, hebt der Korrespondent hervor, daß Narutowicz in allgemeinen Linien das Programm der künftigen polnischen Politik gezeichnet und den Standpunkt unterstrichen habe, daß die Grundlage der polnischen auswärtigen Politik der Versailler Friedensvertrag, die enge Freundschaft mit Frankreich sowie gute Beziehungen mit der Tschechoslowakei und den baltischen Staaten sein müßten. Die Richtung der polnischen Politik könnte von dieser abgesteckten Linie nicht abweichen. Über seine kürzliche Unterredung mit Litwinow erklärte Herr Narutowicz, daß sich diese um die Ausführung des Rigaer Vertrages drehte, von der die polnisch-russischen Beziehungen abhängig seien. Zum Schluß gab Narutowicz der Überzeugung Ausdruck, daß Polen keinen Grund habe, einen Angriff von seiten Sowjetrußlands zu befürchten.

Gegen Nowak — für Korfanty.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 16. August. Die Sondersitzung der Sejmkommissionen für Auswärtiges und für Verfassungsfragen, in der über die ostgalizische Verfassung und eine eventuelle kurze Verschiebung der Wahlen beraten werden wird, wird hier mit zunehmender Spannung erwartet. In ernsthaften politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Rechtsblock versuchen werde, wegen einer der beiden Fragen die Einberufung des Sejm durchzusetzen, um dann einen großen Sturm gegen das Kabinett Nowak zu unternehmen und den Versuch zur Bildung eines Kabinetts Korfanty für die Wahlzeit nochmals zu wiederholen.

Polen will abrüsten?

Im offensichtlichen Zusammenhang mit dem Warschauer Besuch Litwinows tritt der „Kurjer Poranny", mit Berufung auf Informationen aus maßgebender Quelle, der Auffassung entgegen, als verhalte sich Polen ablehnend zu dem sowjetrussischen Vorschlag einer Abrüstungskonferenz. Die polnische Regierung sei im Gegenteil bereit, diesen Vorschlag anzunehmen, wenngleich das Maß der Abrüstung durch die Erfordernisse der Verteidigungsbereitschaft eingeschränkt werden müsse.

Eine Lehrerdelegation beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 14. August. Der Ministerpräsident empfing am Sonnabend eine Delegation des Vereins der Lehrer mittlerer und höherer Schulen, die sich über die unzureichende Besoldung der Lehrer an den staatlichen mittleren Schulen beklagte und gleichzeitig die aktuelle Frage der Entschädigung für die Überstunden berührte, die geringer bezahlt werden als die Etatsstunden. In seiner Antwort gab der Ministerpräsident die Versicherung, daß ihm diese Klagen wohl bekannt seien, und daß er sich mit aller Wärme der Forderungen der Lehrer annehmen werde. Er erklärte gleichzeitig, daß er die Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Finanzminister prüfen werde. Er sei zwar Anhänger einer möglichst weitgehenden Sparsamkeit, halte es jedoch nicht für angebracht, diese mechanisch in Anwendung zu bringen.

Polens Schulden.

Nach amtlichen Angaben schuldet Polen Amerika 184 457 900 Dollar, Frankreich 783 858 400 Frank, England 4 374 800 Pfund Sterling, Italien 17 428 200 Lire, 36 525 500 Goldfranken und 1 259 600 Papierfranken, Holland 18 218 700 holländische Gulden, Norwegen 16 497 400 norwegische Kronen, Dänemark 358 800 dänische Kronen, der Schweden 173 000 schwedische Kronen und Schweiz 73 600 Schweizer Franken. Umgerechnet auf Dollar ergibt dies eine Schuldenlast von 283 379 600 Dollar.

Man streitet.

Warschauer Brief von W. N.

In der zweimonatigen Regierungskrise, die von Ponikowski über Przanowski, Sliwinski und Korfanty zu Nowak führte, sind alle Geister des Kampfes in der Presse und auf der Straße entfesselt worden. Tagein, tagaus schob man sich gegenseitig die Schuld an der Regierungskrise zu; unaufhörlich warf die Rechte der Linken und die Linke der Rechten Verrat und Gewalt und staatsfeindliches Treiben vor. Die Krise ist vorüber, Erregung und Streitlust sind geblieben. Im wesentlichen waren diese Tage voll des Streites um zwei Fragen: Pilsudski und die deutsche Mark.

Der Staatschef Pilsudski hat bei der Legionenfeier in Krakau eine „Beichte" über sein Lebenswerk gegeben. Voller Stolz bezeichnet er sein Lebensexamen als bestanden; voller Stolz sieht er im freien, unabhängigen polnischen Staat den Enderfolg seines Wirkens. Wer immer in Warschau sozialistisch oder demokratisch gesinnt ist, gibt ihm Recht und verehrt ihn als Helden, der die polnische Armee schuf, der Polen gegen Rußland zum Siege führte und damit die gewonnene Freiheit festigte. Das nationalistische Lager aber zerpflückt Pilsudskis Beichte, bestreitet ihm sonderliche Verdienste und bucht die Tatsache der Wiederaufrichtung eines freien Polenstaates auf das Kredit der Herren Dmowski, Paderewski und Korfanty. Die historische Wahrheit liegt wohl anderwärts: Polens Wiedererstehen dürfte die Folge russischen Zusammenbruches sein, der deutschen Truppen zu verdanken ist und in zweiter Linie der französischen Politik, die ein starkes, verbündetes Polen zur Bedrohung Deutschlands im Osten brauchte. Davon aber will man in Warschau bei dem jetzigen Streiten nichts wissen: Pilsudski, sagt man, ging mit den Zentralmächten und das war falsch. Die Nationaldemokraten gingen mit der Entente, und das war richtig. Dann aber kommt wieder die andere Seite und sagt: Pilsudski kämpft, solange er lebt, für die Unabhängigkeit Polens — die Nationaldemokraten aber wollten noch bis tief in den Krieg hinein nichts als ein autonomes Polen unter russischem Szepter. Der Streit hat gewichtigen Hintergrund: er sammelt und sichtet die Argumente für die Präsidentenwahl, in der es um Pilsudski und Paderewski gehen wird. Wer recht hat, wem das größere Verdienst am Werden der Geschichte zukommt, ist heute noch nicht zu entscheiden. Aber, wie dem auch sei: der Streit ist unfruchtbar — richtig für Polen wäre allein ein geistiges Ringen um die Politik der Zukunft, um die Richtlinien, die am besten die neue Freiheit sichern. Aber darum ist noch wenig Streit. —

Die deutsche Mark fällt und fällt, und in London kommt man zu keiner Einigung über die Rettung der Deutschen, damit der französischen und weiterhin der europäischen Wirtschaft. In der Frage des rapiden Marksturzes streiten sich in Warschau nicht die „Rechte" mit der „Linken", sondern der Politiker mit dem Wirtschaftler. Und dies nicht nur in Gespräch und persönlicher Debatte, sondern auch in den Spalten der Zeitungen: im politischen Teil wiederholt man kritiklos, aber mit dem Tone felsenfester Überzeugung und unter geharnischtem Zorne auf die perfiden Deutschen alle die französischen Tendenzmärchen von den absichtlichen deutschen Manövern zur künstlichen Senkung des deutschen Geldkurses. In den Handelsteilen aber blitzt hier und dort etwas Erkenntnis auf. Erkenntnis einmal über die Ursachen des deutschen Marksturzes; Erkenntnis aber vor allem über dessen Rückwirkungen auf die polnische Mark: Schwalben der Erkenntnis der natürlichen und deshalb unlöslichen Zusammenhänge der deutschen Wirtschaft mit der seiner Nachbarn, auch Polens. Erkenntnis, daß Polen nicht ohne schwere Erschütterung davonkommen würde, wenn die deutsche Wirtschaftskatastrophe definitiv wird. Dem Politiker paßt das garnicht in das Thema seiner Haßgesänge und so gibt es Streit. Dieser Streit ist unfruchtbar — richtig für Polen wäre allein ein geistiges Ringen um Mittel zur Besserung der polnischen Mark, zur Abwehr der Teuerung. Aber darum ist noch wenig Streit.

Wie sah Kopernikus aus?

Die Zahl der Bildwerke über Nikolaus Kopernikus ist sehr bedeutend; darunter die glaubhaftesten zu finden und zu verwerten, hat sich die Forschung lange bemüht. H. Mankowski-Danzig erörtert diese Frage im „Weltall" und weist darauf hin, daß im Kopernikusmuseum zu Frauenburg neben der einschlägigen Literatur mehr als siebzig Bildnisse vorhanden sind. Im letzten Jahrzehnt sind in Frauenburg, in Heilsberg und in Allenstein Kopernikus-Denkmäler mit Bildnissen des Meisters der Sternenkunde errichtet worden, sodaß die Frage berechtigt erscheint, ob bei der Wahl der Bilder auch mit der nötigen Sorgfalt verfahren worden sei. Das jüngste Denkmal erhebt sich zu Allenstein in unmittelbarer Nähe der alten Domkapitelsburg, wo Kopernikus von 1516 bis 1519 und von 1520 bis 1521 als Statthalter des Domkapitels in Frauenburg geweilt hat. Die Büste des Denkmals ist von Professor Goetz-Berlin nach Kupferstichen im Germanischen Museum zu Nürnberg und nach einer Abbildung in einer Schrift des Professors Dr. Gigalski in Braunsberg modelliert und dann in Bronze gegossen. Die feinen Züge des Gelehrtenantlitzes sind aber auf keinem Kopernikusdenkmal so treu wiedergegeben, wie sie uns die neuere wissenschaftliche Forschung verbürgt, auch nicht auf dem Allensteiner Denkmal. Man weiß, daß Kopernikus sein Bild selbst gezeichnet hat. Dieses ist zwar verloren gegangen, jedoch durch gute Nachbildungen in Holzschnitt erhalten. Die genaueste Wiedergabe ist wohl der Holzschnitt des Sardinius Kaufmann in Wittenberg, der zur Vorlage für das Frauenburger und Heilsberger Denkmal gedient hat. Diese urgetreue Wiedergabe jener eigenen Zeichnung des Kopernikus hat aber ihre unmittelbare, genaueste und künstlerisch vollendetste Nachbildung an der berühmten astronomischen Uhr im Straßburger Münster gefunden. Außerdem gibt es noch einen etwa am Ende des sechzehnten Jahrhunderts entstandenen Kupferstich, der sich als Einlageblatt in dem urhandschriftlichen Werk des Kopernikus „De revolutionibus orbium coelestium" gefunden hat. Dieses Werk befindet sich in Prag. Das Prager Bild stellt Kopernikus im siebzigsten Lebensjahr dar, sodaß es aller Wahrscheinlichkeit nach zwei authentische Bildnisse von Kopernikus gegeben hat, das Straßburger Bild aus jüngeren Jahren, das auf Grund seiner eigenen Zeichnung gemacht ist, und das Prager Bild aus seinem späteren Lebensalter. Diese beiden treuesten Bildnisse des gewaltigen Himmelsforschers sollten überall berücksichtigt werden, wo es gilt, das Äußere des Genies festzuhalten.

Zehntausend-Markscheine.

Das Finanzministerium hat den Druck neuer Banknoten angeordnet, die einen Wert von 10 000 Mark haben sollen. Die Anordnung bezweckt die Erleichterung des Geldverkehrs. Mit dem Druck der neuen Banknoten ist bereits begonnen worden; die neuen Scheine werden in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die neuen Noten sollen bedeutend kleiner sein als die bisherigen Tausendmarkscheine.

Die Amtssprache mit Danzig.

Die Art der Führung der Korrespondenz zwischen den polnischen Behörden und den Behörden der Freistadt Danzig ist in der Bestimmung des Artikels 52 des zwischen Polen und Danzig am 24. Oktober 1921 abgeschlossenen Vertrages vorgesehen. Nach diesem Artikel ist die Korrespondenz mit den Behörden der Freistadt Danzig in der polnischen oder deutschen Sprache zu führen. Im Zusammenhange damit hat der Minister für Landwirtschaft und Domänen an die ihm unterstellten Organe ein Rundschreiben gerichtet, in dem er empfiehlt, amtliche Briefe aus Danzig, die in deutscher Sprache geschrieben sind, in polnischer Sprache zu beantworten.

Um eine polnische Spielkartenfabrik.

Warschau, 14. August. Wie der „Przegląd Wieczorny" erfährt, hatte sich die Finanzbehörde seinerzeit für ein durch den Direktor der staatlichen graphischen Anstalten aufgeworfenes Projekt einer staatlichen Spielkartenfabrikation interessiert. Nach den provisorischen Berechnungen stellte es sich jedoch heraus, daß die staatlichen graphischen Anstalten nicht in der Lage sein würden, den ganzen Landesbedarf an Spielkarten zu decken und man gab auch der Befürchtung Raum, daß die staatliche Fabrikation die ausländischen Spielkarten nicht ausschalten werde. Aus diesem Grunde ist die Frage der Fabrikation polnischer Spielkarten bis zum Bau neuer riesiger Räume für die staatlichen graphischen Anstalten vertagt worden.

*

Das Ministerium für öffentliches Gesundheitswesen hat den 10. Dezember d. J. als Termin für die ersten Wahlen zur Ärztekammer von Posen und Pommerellen festgesetzt. Die Verordnung mit der Wahlberechtigtenliste erscheint in Nr. 17 des „Dziennik Urzędowy Woj. Pomorskiego".

Der Generalkommissar der Republik Polen hat dem Danziger Senat mitgeteilt, daß die auf den polnischen Grenzstationen zurückgehaltenen Waren, die durch Pommerellen nach Deutschland ausgeführt werden sollten und deren Ausfuhr nur der Danziger Senat, nicht aber auch die polnische Regierung genehmigt hatte, jetzt ohne jegliche Schwierigkeiten ausgeführt werden können.

Halbamtlich wird bekannt, daß die polnische Regierung noch keine amtliche Nachricht über die angeblich von Tschechien geplante Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente und Polens habe, um vor der Völkerbundsitzung, die am 4. September stattfinden soll, über ein gemeinsames Auftreten in der Frage der nationalen Minderheiten Fühlung zu nehmen.

Neben dem Posener Landamt soll, wie die „Gazeta Warszawska" erfährt, demnächst auch in Bromberg ein Landamt für die Wojewodschaft Pommerellen errichtet werden.

Deutsches Reich.

Geplante Rückkehr des Kronprinzen?

Die Korrespondenz Woth will erfahren haben, daß der Kronprinz von neuem Schritte unternommen habe, um seine Rückkehr nach Deutschland in die Wege zu leiten. Von seiten der Reichsregierung werden keine Einwendungen gegen eine Rückkehr des Kronprinzen erhoben, vorausgesetzt, daß der Kronprinz völlig als Privatmann leben und seinen Wohnsitz fern von Berlin nehmen wird. Für den Schutz der Persönlichkeit des Kronprinzen übernimmt die Reichsregierung angeblich keine Gewähr. Nach der erwähnten Korrespondenz würde die Rückkehr des Kronprinzen voraussichtlich im Spätherbst erfolgen.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Zur Verminderung der überhand nehmenden Einwanderung werden von den Gerichten neuerdings gegen paßlose Einwanderer mehrmonatliche Gefängnisstrafen und Abschiebungen verhängt, da sich gezeigt hat, daß die früher verfügten Geldstrafen bis zu 1000 Mark keinen genügenden Schutz boten, ja, daß von manchen östlichen Einwanderern mit der Zahlung solcher Geldstrafen als mit einer Art von Geschäftsunkosten von vornherein gerechnet wurde.

Aus anderen Ländern.

Verzweiflungskämpfe um Cork.

Die Kämpfe um Cork waren blutiger, als man bisher annahm. Die freistaatlichen Truppen kämpfen noch in den Vororten der Stadt. Die Anhänger de Valeras haben sich in einigen Teilen der Stadt noch stark verschanzt und setzen den Angreifern heftigen Widerstand entgegen. Die Belagerung kann noch von langer Dauer sein, da bedeutende Rebellenabteilungen sich in Eilmärschen der Stadt nähern, um die de-Valera-Garnison zu unterstützen.

Der Führer der irischen nationalen Regierung, Arthur Griffith, ist heute am Herzschlage gestorben.

Lord Northcliffe †.

In London ist gestern in geistiger Umnachtung Lord Northcliffe im Alter von 57 Jahren gestorben. — Er war ein Lügner und einer der Hauptschuldigen am Völkerkrieg. Nach Dantes „göttlicher Komödie" kommen Verleumder in die Hölle; Gott sei seiner Seele gnädig!

*

Nachrichten aus Gordone zufolge erlitt d'Annunzio dort in seinem Garten einen Schlaganfall. Er stürzte zu Boden und trug schwere Verletzungen an der Schädeldecke davon. Sein Zustand ist bedenklich. Nach einer anderen Version soll der Dichter infolge eines Schwindelanfalles aus einem Fenster in den Garten gestürzt sein.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. August.

§ **Als Gedenktag des Sieges über die Bolschewisten** feiert die polnische Armee den 14. August. Aus diesem Grunde fanden am Montag abend ein Fackelzug des Militärs und Konzerte mehrerer Militärkapellen statt. Auf den Straßen herrschte bis spät in die Nacht hinein ein reges Leben.

§ **Der gestrige Feiertag Mariä Himmelfahrt** wurde in der üblichen Weise durch Sonntagsruhe und kirchliche Feiern in den katholischen Kirchen begangen. Besondere Prozessionen haben nicht stattgefunden.

§ **Reisen durch Deutsch-Oberschlesien.** Reisende, die sich des privilegierten Transit-Eisenbahnverkehrs auf den Eisenbahnlinien durch Deutsch-Oberschlesien bedienen, haben folgendes zu beachten: 1. Die Durchfahrt der Reisenden durch Deutsch-Oberschlesien erfolgt in verschlossenen Zügen oder in eigens dafür bestimmten verschlossenen Zugteilen. — 2. Das aufgegebene Gepäck wird in verschlossenen Tragbahren oder in einem verschlossenen Gepäckabteil, befördert. — 3. Im Transitgebiet ist es untersagt, während der Durchfahrt in ein Abteil des Transitzuges ein- oder aus ihm auszusteigen, ferner in die Abteile irgendwelche Gepäckstücke zu nehmen oder aus ihnen herauszugeben. — 4. Die durch das Transitgebiet reisenden Personen müssen mit Identitätskarten versehen sein, die sie auf Verlangen vorzuzeigen haben. — 5. Weder Pässe noch Visen des Transitlandes sind erforderlich. — 6. Von der Durchfahrt sind Militär- und Polizeipersonen ausgeschlossen. — 7. Die Reisenden und ihr Gepäck sind im privilegierten Transitverkehr von jeglichen Zollgebühren befreit.

§ **Wochenmarktbericht.** Am „schwarzen Brett" waren heute folgende Preise notiert: Butter 1300, Eier 700—750, Äpfel 80—150, Birnen 100—180, Kirschen 150, Gurken 80 bis 120, Mohrrüben das Pfund 50, das Bündchen 35—50, Kohl das Pfund 100—120, Blumenkohl der Kopf 100—500, Kartoffeln 30—40, Rhabarber 35, Rote Rüben 50, Bohnen 60 bis 80, Johannisbeeren 100—120, Blaubeeren das Liter 150 Mark. Für Butter wurde bis 1450 Mark gefordert.

§ **Der Schlachthofbericht** fällt heute aus, da, wie uns die Schlachthofdirektion mitteilt, die Großhandelspreise des gestrigen Feiertages wegen erst wieder morgen notiert werden.

§ **Der Männerturnverein Bydgoszcz-„West" E. V.** veranstaltete am vergangenen Sonnabend ein Gartenfest. Trotz der Ungunst des Wetters, das den Aufenthalt in dem festlich hergerichteten Garten an der 4. Schleuse nicht gerade angenehm machte, füllte dieser sich doch bis auf den letzten Platz. Es waren auch Turnbrüder aus Thorn und vom Männerturnverein Bromberg erschienen. Eine stattliche Anzahl von Turnern zeigten wohlgelungene Freiübungen, woran sich ein Geräteturnen und ein Turnen der Besten anschloß. Die Kleinen zeigten Gruppendarstellungen und wetteiferten auch sonst mit den Großen im turnerischen Können. Bei den Jugendbelustigungen gab es manche ergötzliche Szene. Der nachfolgende Tanz dauerte bis zum Morgengrauen.

§ **Die gestrige allpolnische Ruderregatta** nahm unter starkem Regen ihren Verlauf. Der hiesige polnische Ruderverein „Bydgoskie Towarzystwo Wioślarskie" konnte wiederum die gestern ausgefahrene Meisterschaft von Polen mit einem Siege von einer halben Bootslänge erringen.

§ **Internationale Damen-Ringkämpfe in „Trocadero".** Die Warschauerin Szarkowska warf nach 12 Minuten 8 Sek. die Finnländerin Peterson durch Griff Bravole. — Die Schwergewichtsathletin Jankowska besiegte in 18 Minuten die Engländerin Morton.

§ **Großer Kleiderdiebstahl.** Am Sonnabend drangen Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die Wohnung des Gärtners Joseph Wisniewski, Schwedenhöhe (Szwederowo), Hanfstraße (Konopna). Sie entwendeten dort Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche und Kleidungsstücke aller Art im Gesamtwerte von 1½ Millionen Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne. Am Sonntag einmaliges Gastspiel erster Schauspielkräfte des Danziger Stadttheaters unter Leitung Carl Kliewers in dem Lustspiel „Am Teetisch"; eines von den dauernd wertvollen modernen Lustspielen, die man gern öfter sieht. Denn es arbeitet mit künstlerischen Mitteln, einem geistvollen Dialog und guter Pointe, die ihre Wirkung nicht verfehlt, auch wenn man sie bereits kennt. Die teilnehmenden Danziger Gäste nennen wir morgen. Der Kartenverkauf bei Neitzke und Hecht hat begonnen. (12 478

Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr, internationale Damenringkämpfe in „Trocadero". Erstklassige Meisterringer, in Bromberg noch nicht bekannt. Siegesprämien — Ehrenpreise. Vorher ausgezeichnetes großes Spezialitätentheater — 10 Nummern. — Eintrittspreise 600, 400, 200 M. Die Ringkämpfe sowie das Spezialitätentheater finden im Garten statt, bei ungünstigem Wetter im Saal. Siehe Anzeige. (9199

Kleine Rundschau.

Präsident Harding und der Hund des Herrn Silbermann. Nach den Gesetzen des Staates Pennsylvanien ist es Ausländern verboten, sich Hunde zu halten. Trotzdem war es aber einem russischen Emigranten namens Silbermann gelungen, einen Hund aufzuziehen und sich seines Besitzes durch mehrere Jahre ungestört zu erfreuen. Eines schönen Tages zeigte ihn aber ein böser Nachbar an und Herr Silbermann wurde samt seinem Hunde vor Gericht zitiert. Für den Herrn ging die Sache noch glimpflich ab, denn er kam mit einer bloßen Rüge davon. Der treue Dick aber wurde zum Tode verurteilt. Nun begann ein heroischer Kampf zwischen Silbermann und den Behörden von Pennsylvanien um das Leben des Hundes. Zunächst wandte sich der Russe an den Gouverneur des Staates Pennsylvanien um Begnadigung seines vierbeinigen Freundes. Der Gouverneur lehnte aber jede Intervention ab und befahl, dem Gesetze seinen unerbittlichen Lauf zu lassen. Silbermann ließ jedoch nicht locker und wandte sich schließlich sogar an Herrn Harding, den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Dieser nahm sich der Sache an und richtete an den Gouverneur einen Brief, in dem er ihm einen Ausweg vorschlug, der sowohl dem Buchstaben des erwähnten pennsylvanischen Gesetzes als auch dem Wunsche Silbermanns entsprochen hätte. Er, Präsident Harding, hieß es in dem Schreiben, würde zwar, wenn es auf ihn ankäme, den Hund mit Freuden begnadigen, aber den gerechten Gesetzen von Pennsylvanien müsse natürlich Genüge geschehen. Er schlage daher vor, Silbermann zum amerikanischen Bürger zu machen, da er durch seine rührende Anhänglichkeit an den Hund gezeigt habe, daß er dieser Ehre würdig sei. Nach Empfang dieses Briefes telegraphierte der Gouverneur sofort an den Friedensrichter, Dick am Leben zu lassen. Leider war es aber schon zu spät. Das grausame pennsylvanische Gesetz hatte bereits gesiegt.

* **Der scheintote Versicherungsschwindler.** Der 26 Jahre alte Buchhalter Maximilian Hantke, seine Frau und ein Kaufmann Schmiel wurden in Berlin wegen Versicherungsschwindels festgenommen. Hantke, der den wohlhabenden Kommissionär spielte, schloß im Frühjahr d. J. Versicherungen ab, für den Unfall und für den Todesfall, jede über 200 000 Mark. Bald darauf heiratete er und überreichte seiner Frau die beiden Polizen als Hochzeitsgeschenk. Die Frau glaubte, einen reichen Mann bekommen zu haben. Hantke hatte gar kein Geld und verdiente auch nichts. Unter dem Zwang ihres Mannes ging nun Frau Hantke auf einen Plan zum Gelderwerb ein. Eines Tages fuhr H. mit seinem Freunde Schmiel nach Hamburg und besuchte dort das Freibad Blankenese. Mit einem dritten Mann schwammen Hantke und Schmiel bis an die Spitze einer Mole hinaus. Dort verschwand Hantke plötzlich in den Fluten und kam nicht wieder zum Vorschein. Schmiel schlug Lärm, schwamm mit dem dritten Mann ans Ufer zurück und meldete das Unglück dem Bademeister. Dieser ließ sofort, aber vergeblich, nach der Leiche suchen. Unterdessen war Hantke unter Wasser um die Mole herumgeschwommen und auf der anderen Seite wieder aufgetaucht. Dort hatte er vorher Kleidungsstücke bereitgelegt. Diese zog er an und fuhr nach Hamburg. Inzwischen schrieb Frau Hantke an die Versicherung, daß ihr Mann ertrunken sei, und fuhr dann nach Blankenese, um sich den Totenschein zu besorgen. So rasch wie man gehofft hatte, ging es aber nicht. Die Versicherungsgesellschaft stellte erst Nachforschungen an. Diese Ermittelungen führten auch nach Breslau, wo Hantkes Vater wohnt. Der war aber in den Plan nicht eingeweiht und erzählte gleich, daß sein Sohn zwar bei ihm gewesen, aber jetzt nicht mehr da sei. Dieser Besuch fiel aber in eine Zeit, die schon nach dem Unglück in Blankenese lag. Damit war der Schwindel offenbar. Hantke kam mittlerweile nach Berlin zurück und traf sich mit seiner Frau bei Schmiel. Sein Freund wollte aber jetzt mit der Geschichte nichts mehr zu tun haben. So schlich sich Hantke bei Nacht nach Hause, und dort glaubte sich der „Tote" geborgen. Aber es dauerte nicht lange, da kam die Kriminalpolizei und führte ihn und seine Frau ab.

* **Der Untergang des Abendlandes fängt an!** Laut einem Neuyorker Telegramm läßt sich die „Daily Mail" kabeln: Der hervorragende Geologe und Spezialist für vulkanische Forschungen Dr. Milton Nobels in Philadelphia teilt in einer Abhandlung mit, daß vor Ablauf eines Monats Südeuropa, Nordafrika und ganz Asien durch Erdbeben zerstört und ihre Bewohner vernichtet sein werden. Das unerhörte Ereignis werde mit dem Ausbruch von siebzig Vulkanen beginnen, die sich in der Nähe von Budapest befinden. Nobels erinnert daran, daß im 18. Jahrhundert beim Ausbruch des Vulkans Hekla auf Island die Lava genügte, um die Erdoberfläche zehn Fuß zu bedecken. Diese Tatsache gebe eine Vorstellung von der ungeheuren Wucht der Vulkane um Budapest, die im Begriffe ständen, auszubrechen. — Wenn Budapest sonst keine Sorgen hätte! ...

* **Der „Mann, der die Bank von Monte Carlo sprengte".** Im Alter von 81 Jahren ist in Paris ein Mann gestorben, den einst ein Gassenhauer berühmt gemacht hat. Charle Ville Wells war nämlich „der Mann, der die Bank von Monte Carlo sprengte", und diese Tat, die in den neunziger Jahren großes Aufsehen erregte, veranlaßte den damals beliebten Komponisten Charles Coborn, ein Lied auf ihn zu komponieren, das den Refrain hatte: „Er sprengte die Bank von Monte Carlo." Dieser Glückspilz, der wegen seiner gewaltigen Gewinnste in Monte Carlo sprichwörtlich wurde, war tatsächlich ein sehr unglücklicher Mann, der auf eine lange Verbrecherlaufbahn zurückblickte und fast 20 Jahre seines Lebens im Zuchthaus gesessen hat. Der Gassenhauer, der ihn verherrlichte, stürzte ihn ins Unglück. Er wurde durch diesen unvermuteten Ruhm größenwahnsinnig, setzte bei der Bank immer höhere Summen und wurde schließlich bankrott. Seine Schulden von 33 000 Pfund suchte er durch Schwindeleien zu decken, wurde ertappt und zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe lebte er in Paris und verübte hier unter falschem Namen große Betrügereien. Im Jahre 1912 eröffnete er eine Bank und versprach jedem, der Geld bei ihm einlegte, den ungeheuerlichen Zinssatz von 25 Frank pro Tag. Mehr als 600 000 Gläubige bissen auf den Köder an und in weniger als sechs Monaten hatte er zwei Millionen Frank aufgenommen. Davon bezahlte er die Zinsen, verbrauchte aber noch mehr für sich. Er lebte in Saus und Braus, bis das Schwindelunternehmen zusammenbrach und er wieder längere Zeit eingesperrt wurde. So ist der „Mann, der die Bank von Monte Carlo sprengte," im Gefängnis gestorben.

Handels-Rundschau.

Die Organisation der polnischen Holzindustrie hat durch die Angliederung Ost-Oberschlesiens an Polen eine Erweiterung und gewisse Abrundung erfahren. Zu dem Zentralverband (Oberster Rat) der polnischen Holzverbände gehören jetzt das galizische Holzsyndikat in Krakau, die Vereinigung der Holzkaufleute und -Industriellen in Warschau, der Verband der polnischen Holzkaufleute und -Industriellen in Posen, das Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg, der Verband der Sägemühlenbesitzer in Bromberg, der Verband der Holzhändler und -Industriellen in Kattowitz und eine Reihe kleinerer Organisationen in Krakau, Lemberg und Warschau.

Eine gemeinsame Konferenz der polnischen und polnisch-oberschlesischen Hüttenbesitzer ist vom polnischen Handelsminister kürzlich einberufen worden. Es ist über die Frage der Erschließung neuer Absatzmärkte, der Regelung der Verteilung des Alteisens, evtl. die Gründung einer gemeinsamen Einkaufsstelle für Alteisen und weiter über Tarif- und sonstige Arbeiterangelegenheiten verhandelt worden. Die Besprechung hat dazu gedient, einen gewissen Ausgleich des Interessenunterschiedes herbeizuführen, der bisher hinsichtlich der Produktion und der Preispolitik zwischen den kongreßpolnischen und den oberschlesischen Hütten bestanden hat.

Litauische Ministerien auf der Ostmesse vertreten. Wie die litauischen Zeitungen melden, begeben sich nach Königsberg zur Herbstmesse Vertreter der litauischen Regierung, Vertreter der litauischen Ministerien der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft. Das litauische Landwirtschaftsministerium wird voraussichtlich als starker Käufer von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und von Artikeln der Baubranche auftreten.

Starke Aufwärtsbewegung am deutschen Holzmarkt. Die plötzliche und scharfe Senkung der deutschen Mark hat zu einem ungeahnten Aufstieg der Preise und zu einer bemerkenswerten Entfachung der Kauflust am deutschen Holzmarkt geführt. Die schon an sich geringen Bestände steigen dadurch, daß sich gleichzeitig immer verschiedene Abnehmer um den Ankauf bemühen, bisweilen ohne innere Berechtigung, ganz gewaltig im Preise. Für unsortierte Stammware, die im Juni d. J. 5000 Mark kostete, wurden bereits in den letzten Tagen 8500 M. bis 9000 M. bezahlt, ebenso für astreine Seitenbretter, die in großen Mengen von den Abnehmern im Rheinland und in Westfalen angefordert werden.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. August bei Thorn + 1.26, Fordon + 1.22, Culm + 1.17, Graudenz + 1.37, Kurzebrack + 1.70, Pieckel + 1.29, Dirschau + 1.50, Einlage + 2.36, Schiewenhorst + 2.60, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 30.

Statt Karten!

Erna Treter
August Helke

Verlobte 12475

Breitenstein im August 1922. Jastremken

Wilh. Matern
Zahnpraxis
Sprechstunden vor. 9—1 u. 3—6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21. 9174

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 9061
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Poln. Unterricht wird ert.
Plac Piastowski 4, III l. 12451

Uhren repariert
billig und gut
Ney, Uhrmacher, Sowinskiego Nr. 3. 9139

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. Chełmińska 23, I 7245

Elegantes Fuhrwerk
auch zur Hochzeit, Taufe u. Begräbnis stellt 8679
Grund, ul. Gdańska 25.

Läufer u. Strohteppiche
in prachtvollen farb. Mustern
empfiehlt 11781
Casimir Dux, Danzigerstr. 149.

Hotel-Oberkellner

gewandt und zuverlässig, polnisch und deutsch beherrschend, für erstes Haus am Platz per bald oder 1. September d. J. gesucht. 9165
Hotel „Königlicher Hof", Grudziądz.

Ganz unerwartet und plötzlich aus dem Leben geschieden, ist meine innigstgeliebte Frau, die treue Mutter meiner 3 Kinder, Schwester u. Schwägerin

Lina Bordanowicz
geb. Seydel

im Alter von 32 Jahren.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Richard Bordanowicz,
Fleischermeister.

Bromberg, den 15. August 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten katholischen Friedhofes aus statt. 12466

Müller
led., beid. Sprachen mächt. für autom. Kundenmühle zum 1. 9. 22. gesucht. Gröss. Obstgarten hat zu verpachten. 9079
Lietzow, Buszkowo.

Former
selbständige Arbeiter stellt sofort ein 9049
Maschinenfab. u. Eisengieß. **„Herkules" Gniezno.**

---

10 Zimmerleute
für dauernde Arbeiten in Pommerellen und Freistaat Danzig gesucht. Unterkunft vorhanden.
Gustav Wilke & Sohn, Tczew, Pomorze. 9172

Tischlergesellen
selbständig arbeitend, stellt sofort ein 12469
ul. Jackowskiego 33.

Herrschaft Grocholin b. Kcynia, sucht wegen Abwanderung des jetzigen, zum 1. 10. d. J. einen verheirateten tüchtigen
Gutsschmied.
Bewerber müssen firm in Hufbeschlag und allen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sein. Meldungen an die **Gutsverwaltung.** 189

Rittergut Kraplewice p. Laskowice, Pomerellen, s. z. Martini d. J. bestempf.
Schäfer
mit Knecht
zu Klassenherde 200—300 Müttern. 9187

Einen zuverlässigen
Kutscher
stellt sofort ein. 9181
Abdeckerei, Sieradzka (Lorenzstraße) 18.

Gärtner-Lehrling
findet gt. Ausbildung bei **J. Wiśniewski,** 12353
Blumen-Ausstellung, Bydgoszcz, Gdańska 153.

Guten Verdienst
find. Damen all. Stände durch Heimarbeit.
Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 5, part. 9007

Wir suchen eine ältere
Dame
als Sekretärin, bewandert mit Schreibmaschine und Stenographie, zum sofortigen Antritt.
Milchwirtsch. Reichsverb., Bromberg, Bahnhofstr. 49.
9168

Buchhalterin
deutsch, perfekt in sämtlichen Buchhaltungs- und Kontorarbeiten, bisher in Fabrikunternehm. tätig, sucht **Vertrauensstellung.** Offerten unter **G. 9178** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

2 Stenotypistinnen
der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig., mögl. aus d. Speditionsbranche, per 1. 10. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüch. usw. erbeten unter **E. 9166** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dame
für Stenographie und Schreibmaschine (Adler) gesucht. Gewünscht außer Beherrschung der deutsch. Sprache auch die der polnischen. Gefl. Angebote unter **J. 9193** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Photogrph.-Gehilfin
sowie
Kontaktdruckerin
sucht 9195
Atelier Rubens, Gdańska 153.

Blumenbinderinnen.
Für mein Hauptgeschäft suche ich vom 15. 8. od. 1. 9. 22
tüchtige 12354
Blumenbinderinnen.
Schriftl. Meldung bitte an
Wystawa Kwiatów
J. Wiśniewski,
Gdańska 153, zu richten.

Expedient

der die gesamte Expedition v. landwirtschaftlichen Maschinen und deren Ersatzteile zu leiten hat, vom 1. 9. bezw. 1. 10. 22 v. bestrenommierter Firma gesucht. Off. u. Nr. 100 a. Büro „Rozwój", Grudziądz, Rynek 11 9138

Schmiede-Schirrmeister
als selbständige Feuerschmiede für Kutsch- und Lastwagenbau
in dauernde Position stellt sofort ein 12493
L. Hempler, Wagenfabrik.

---

3 tüchtige Tapezierer
2 Burschen u. 3 Mädchen
sucht sofort 9162
Polster-Möbelfabrik „Buczyna"
Kontor Mittelstr. 16.

Wir suchen per sofort oder später
1 perfekte Stenotypistin
poln. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung, ferner 9157
1 branchekundigen Verkäufer sowie 2—3 Verkäuferinnen und 1—2 Lehrlinge.
Letztere Bewerber müssen beide Landessprachen beherrschen.
F. Kreski, Gdańska 7.

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 8784
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr. 17.

Ordentl. Zeitungsträgerin
wird bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"**, Bahnhofstraße 6. 5827

Suche erfahrene
Wirtin
od. Herrschaftsköchin
für groß. Landhaushalt, perf. i. f. Küche, Backen, Einwecken. Keine Außenwirtschaft. Küchenmädch., Lehrmädch. vorh. Off. u. **D. 9148 a. d. G. d. Z. erb.**

Suche f. Dauerstell. gesunde, zuverl., arbtsfreud. **Dame,** w. tägl. m. ungel. Mädch. zus. saub. Zimm. aufr., plätt., Wäsche ausb., vertretw. auch kocht für d. schon.-bed. Hausfr. a. d. Lande. Ges. Dame m. all. Pflicht. ein. bed. Stubenm. übern., w. gebet., kurz. Lebensl., Gehaltsfrd. einzur. **Hübschmann, Dom. Nowe.**
9080

Zur Hilfe im Haushalt u. zur Vertret. im Geschäft suche per sofort ein nettes
junges Mädchen
bei vollst. freier Station u. Familienanschl. Dass. muß etwas Näh. u. Ausbessern können, beider Landesspr. mächt. sein. Waise bevorz. Off. m. Bild u. Gehaltsanspr. u. **S. 12367** a. d. Gst.

Eine tüchtige deutsche
Wirtin
für ein. kl. einfachen Haushalt v. sofort od. später gesucht. Selbige darf sich vor keiner Arbeit scheuen, und muß sämtl. wirtschaftl. Arbeiten gewissenh. ausführ. Der Haushalt ist **frauenlos** u. muß d. Erziehung mein. beid. Kinder, 1 Mädchen 11 J., 1 Junge 2½ J. mit übernomm. werden. Nur Personen, welche gewissenh. u. ordnungsliebend sind, w. ihre Adress. unter **U. 12439** an d. G. d. Ztg. einsenden.

Anst. jung. Mädchen poln. sprech., f. d. ganz. Tag z. 3 Kindern gesucht. **Siemiradzkiego (Margaretenstr.)** 4, 1 Tr., l. 12471

Mädchen
verlangt sofort 12474
Fleischerm. **R. Olsiewski,** Okole, Berlinska 19.

Suche ein tücht. ehrliches
Mädchen
per sofort oder v. 1. 9. 22. Gehaltsansp. u. Zeug. erw. **Gastwirt E. Kobs, Wiskitno-Bydgoszcz.** 12455

---

2 junge
Wischmädchen
verlangt 9158
F. Kreski, Gdańska 7.

Stellengesuche

Diplomlandwirt, erfah. in Differenzial-Ackerbau - Witterung - Ernte-Reinerträge s. bill. v. 1. 10. oder 1. 1. intensiv. **Betrieb Piskoll, Biskupiec,** pow. Lubawa. 9030

Erfahrener tüchtiger
Rendant
und Rechnungsführ. mit mehrjähr. Praxis a. größ. Gütern, Mitte 30, d. poln. Spr. in W. u. Schr. m., sucht per bald od. spät. anderw. **Stellung** wenn mögl. wo Verheirat. gestatt. Off. u. **M. 12257 a. d. G. d. Ztg.**

Suche Stellung z. 1. 10. 22 als selbständiger
Beamter
a. größ. Gute. Erstkl. Zeugnisse vorhanden. Polnisch in Wort u. Schrift mächtig. Off. u. **H. 9179** a. d. G. d. Z.

Oberschweizer 8978
sucht Stellung von sofort od. später. Prima langjährige Zeugnisse. **Max Flizikowski,** Szynwałd, Schönwalde, pow. Toruń.

Forstgehilfe
mit sehr gut. Zeugn., beid. Landessp. mächt., s. sofort **Stellung.** Näh. Ausk. ert. **Forstverwalt. Szpiniewo,** Pomorze. 12462

Brennereiverwalter
erste Kraft der 6 Lit. rein. Alkoh. vom 1 Ztr. Kartoffeln erzielt, deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift mächtig, sucht zum Oktober oder früher bei deutscher Herrschaft Stellung. Meld. u. **N. 100** Pstl. **Małe Czyste.**
9126

Langjähr., tüchtige **Schneiderin**
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 12475

Junges, evgl., gebildet. Fräul., Vorkenntnisse im Kochen, Backen, Nähen, **sucht Stellung als Wirtschaftsfräulein.** Off. unt. **Z. 9070** an d. Gschst. d. Zt.

Fräulein sucht Stellung bei alleinstehem Herrn od. bei älterer Herrschaft als Wirtschafterin. Offerten unter **W. 12443** a. d. G. d. Z.

Aeltere bessere Frau sucht Stellung im Haush. b. einz. Dame od. H. od. n. außerh. **Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.** 12481

Am 12. d. M. verstarb unser langjähriger erster Schöffe und früherer stellv. Gemeindevorsteher

Herr Landwirt

Friedrich Stoller

in seinem 70. Lebensjahre.

Seine unermüdliche Tätigkeit im Gemeindedienste, selbst während seiner Krankheit, sichern dem Verstorbenen bei uns ein dauerndes und ehrenvolles Andenken. 9180

Pruszcz (Prust), im August 1922. pow. Swiecie.

Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Sohnes haben wir in unserm tiefen Schmerz warm empfunden und danken auch im Namen der Hinterbliebenen aufrichtigst. 9200

C. Franke und Frau Margarethe geb. Werckmeister.

Gondecz, im August 1922.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 8895
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Verzogen nach Pomorska (Rinkauerstr.) 17, I
zwischen Chrobrego und Sniadeckich (Schleinitzstraße und Elisabethstraße)
Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr. 12399
Johanna Czarnecki, Dentistin

Aus erster Hand
Oberschlesische und Dąbrowa'er

Steinkohlen

Oberschlesischer

Hüttenkoks

auch für Gießereien geeignet, waggonweise und in kleineren Mengen hat laufend abzugeben
Kohlenkontor Bromberg
Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47. Telef. 8, 12 u. 13
7963



Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9060

Fabrik Podgórna Nr. 26. Bydgoszcz Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.



Blütenweiße

Gummi-Wäsche

(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger Socken
empfiehlt 4901
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907 7886
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Aufgebot.
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Lokomotivführer im Ruhestand **Richard Leopold Rux,** wohnhaft in Stargard i. Pommern, Bahnhofstr. 12, vorher i. Bromberg (Bydgoszcz)
2. die Witwe Ottilie **Helene** Mathilde **Zimmermann geborene Mantey,** ohne Beruf, wohnh. in Starg. i. Pm., Bhfstr. 12
die Ehe miteinander eingehen woll. Die Bekanntmachg. d. Aufgeb. hat in d. Gemde. Stargard i. Pom. u. d. d. i. Bromberg (Bydg.) ersch. Dtsch. Rdsch. z. gesch. Etw. Einspr. s. binnen zwei Woch. bei d. unterz. Standesbeamten anzumelden.
Stargard i. Pm., a. 10. 8. 22
Der Standesbeamte.
In Vertr.: **Theel.** 12456

Zur Herstellung von
Drucksachen aller Art
empfiehlt sich die
Buch- u. Steindruckerei A. Dittmann G. m. b. H.

Entlaufen! 12494
Junge **Wolfshündin** auf den Namen Freya hörend am Montag nachm., zwischen 6—7, in der ulica Promenada 9, I entlaufen. Kennzeichen: Schwanzspitze und Schwanzmitte schwarz gefleckt, am Kopf kleine Narbe. Wiederbr. wird hohe Belohn. zuges. Vor Ankauf wird gewarnt.

Offene Stellen

Forstsekretär(in)
für sofort gesucht. Zeugnisabschriften sind einzureichen an die
Gräfl. Oberförsterei Ostromecko. 9184

Für meine 1500 Morgen große Wirtschaft suche ich zum 15. September oder 1. Oktober einen gut empfohlenen, evangelischen
2. Beamten
(Rechnungsführer).
Beglaubigte Zeugnisabschriften nebst Lebenslauf sind zu richten an
Klußmann, Browina bei **Culmsee (Chełmża).** 9188

Wegen plötzlicher Abwanderung m. bish. Beamten suche sof. gebild.
Eleven
od. j. Beamten
für m. 1000 Morg. gr. Gut.
Foedisch, Dom. Rogalin b. Jastrzębiec, Kr. Zempelburg (Sępólno). 9152

Erster Gehilfe
der kleine Reparaturen auszuführen versteht, geg. hohes Gehalt zu sofort gesucht. 9108
Molkerei, ul. **Gdańska 56.**

Zwei 12488
Tapezierer-Gehilfen
erstklassige Polsterer
stellt sofort ein
Ostrowski, Dworcowa 90.

Malergehilfen u. Anstreicher
verlangt, **Hugo Penner,** Ossolinskich 10, (Conradst.)

Friseur-gehilfen
sofort verlangt.
Pruski, Dworcowa 10.

Pommerellen.

16. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Beurlaubung.** Nachdem Pfarrer Dieball von seinem Urlaub aus Deutschland zurückgekehrt ist und seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat, trat Superintendenturverweser Pfarrer Jacob seinen Urlaub an und unternahm eine Reise nach Deutschland. *

† **Eine Sonderausgabe über Graudenz und Thorn** bringen die Ostdeutschen Monatshefte für Kunst und Geistesleben im Verlage von Georg Stilke-Danzig-Berlin. Es sind hauptsächlich in Graudenz und Thorn heimische oder heimisch gewordene Schriftsteller von Ruf, welche für diese Nummer den Stoff lieferten. Geheimrat Gustav Roethe, der Sohn des ehemaligen Besitzers des vor einigen Jahren eingegangenen „Geselligen", beschreibt seine Vaterstadt Graudenz. Eine Abbildung nach dem bekannten Gemälde von Breuning zeigt die charakteristische Stadtseite von Graudenz. Die im öffentlichen Leben der damaligen Zeit stehenden Persönlichkeiten der Stadt sind auf diesem Gemälde lebenswahr dargestellt. Paul Fischer, der langjährige Hauptschriftleiter des „Geselligen" und spätere Herausgeber der ostmärkischen Heimatsmonatsschrift Ostland, der seit Jahren in Hirschberg in Schlesien als Schriftsteller lebt, lieferte zwei Beiträge über „Graudenz und die Feste Courbière" und „Roggenhausen", und schreibt im Anhang über „Aus Fritz Reuters Graudenzer Festungszeit". Franz Lüdtke, der seine Kindheit in Graudenz verlebte und mit einer Graudenzerin verheiratet ist, bringt mehrere Beiträge. Auch Studienrat Fritz Braun, der geborener Danziger ist und eine Reihe von Jahren am hiesigen Königlichen Gymnasium tätig war, beteiligt sich mit verschiedenen Beiträgen. Pfarrer Heuer-Thorn, ein Sohn der Thorner Niederung, ist vertreten mit den Aufsätzen: „Der landschaftliche Charakter der Thorner Gegend", „Der Thorner Artushof" und „Das geistige Leben der Deutschen Thorns" und zeigt sich so als Vorsitzender des Koppernikusvereins als einer der geistigen Führer seiner Heimat. Die westpreußischen Dichter Hans Kyser, der Sohn des allbekannten Graudenzer Stadtrats Fritz K., und Bruno Pompecki sind mit kleinen Beiträgen vertreten. Die Namen von Paul Ostwald, Hermann Rauschning, Julius Kohte, Bernhard Schmid, Felix Dargel und Kopernikulus, Immanuel, finden wir auch vertreten. Die Zeitschrift wird entschieden nicht nur im Ostlande viele Freunde und Anhänger finden, sondern auch von den Emigranten gern gelesen werden. Die saubere Ausstattung des Heftes wird auch viel neben dem gediegenen Inhalt zur Verbreitung beitragen. *

□ **Besitzwechsel.** Das in der Schlachthofstraße belegene Hausgrundstück des pensionierten Wagenmeisters Scharnow ist in anderen Besitz übergegangen. *

□ **Eine neue Exportfirma ist hier gegründet worden.** Der Mitinhaber der Firma G. A. Marquardt hat mit einem Sozius ein Exportgeschäft für Eier und andere Landesprodukte errichtet. In der Hauptsache geht der Versand nach Frankreich. Die Sendungen gehen mit der Bahn nach Danzig und von dort zu Wasser weiter. *

A. **Streik.** Seit Sonnabend streikt die Arbeiterschaft der Herzfeld-Victorius-Gußwerke. Wie man erfährt, handelt es sich um keinen wirtschaftlichen Streik, sondern um eine Machtprobe der Arbeiterschaft. Besonders auf dem neuen Werk in Mischke sollen durch zugewanderte Arbeiter Hetzereien entstanden sein. Die Fabrikleitung sah sich veranlaßt, zwei Vertreter zur Untersuchung und Schlichtung der Angelegenheit im Auto hinauszusenden. Als die Direktoren die Mitglieder des Arbeiterausschusses zu sprechen wünschten, sollen diese sich geweigert haben. Die betreffenden drei Mitglieder des Arbeiterausschusses wurden entlassen, und daraufhin ist in Mischke der Streik proklamiert worden. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Die Preise für Kartoffeln sinken weiter. Bei Gemüse ist bei den meisten Arten der bisherige Preis geblieben. Nach Gurken ist die Nachfrage größer, da auch manche Privathaushalte ihren Bedarf zum Einlegen decken. Die Gurkenproduktion ist zurückgegangen; die übergroße Nässe hat die Pflanzen geschädigt. Der Bedarf der großen Einlegereien in Culm ist ganz bedeutend; dementsprechend geht die Zufuhr zum hiesigen Markt zurück. Die Preise steigen. Obst erscheint schon in größerer Menge. Kirschen erzielen 80 M. und darüber, Schattenmorellen sind noch wesentlich teurer. Pilzen bemerkt man in großen Mengen; eine Preissenkung ist aber nicht zu bemerken, da die Nachfrage groß ist. Viele Familien sorgen sich für den Winter ein, indem sie Pilze trocknen oder einlegen. Der Butterpreis schwankt zwischen 1400 und 1500 Mark, der Eierpreis zwischen 750 und 800 Mark. *

* **Kirchenkonzert.** Am Sonntag, 20. d. M., nachmittags 5 Uhr, veranstaltet Musikdirektor Willy Elisat in der evangel. Stadtkirche ein Kirchenkonzert, in welchem die Berliner Violinkünstlerin Frau Margarete Osman, Frau Ellen Conrad (Sopran) und ein Frauenchor der „Singakademie" mitwirken werden. Das Programm bringt eine Fülle auserlesener musikalischer Darbietungen für Gesang, Violine und Orgel. Den Kartenverkauf hat die Buchhandlung Kriedte übernommen. Näheres bringen die Inserate in dieser Zeitung. *

□ **Sportplatz.** Neben der ehemaligen Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 141 wird seitens der Stadt ein Sportplatz errichtet. Die nötigen Bodenbewegungen werden bereits vorgenommen. *

A. **Ein Briefkastenmarder** scheint in der Stadt sein Unwesen zu treiben. Es ist bemerkt worden, daß von einem Manne die Briefkästen geöffnet und geleert wurden. Bei der Höhe des heutigen Portos, besonders für Auslandsbriefe, dürfte der Marder ganz bedeutende Einnahmen erzielen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der Dieb für den Inhalt der Briefe Interesse hat. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Wegen des gesetzlichen Feiertages „Mariä Himmelfahrt" war der Wochenmarkt bereits auf Montag verlegt worden. Da keinerlei öffentliche Ankündigung darüber erfolgt war, ließ die Beschickung des Marktes und der Besuch sehr zu wünschen übrig. Bauern und Gärtner waren z. B. gar nicht erschienen. Es gab eigentlich nur Butter, die wegen des geringen Angebots zu hohen Preisen verkauft wurde; ferner Eier, die Mandel zu 800 Mark (gegen 700 und 750 Mark vorher) und endlich Obst, das in großen Mengen zu den früheren Preisen feilgeboten wurde. Auch geringe Mengen Blaubeeren waren zu erhöhten Preisen erhältlich. **

‡ **Preisherabsetzung für Roggenbrot.** Die „Narodowa Piekarnia" (National-Bäckerei), ein Unternehmen von Bäckergesellen, gibt bekannt, daß sie infolge Fallens der Mehlpreise die Preise für Roggenbrot wie folgt herabsetzt: helles Roggenbrot je Pfund 125 Mark, dunkles Roggenbrot je Pfund 120 Mark. Die Bäckerinnung und die Brotfabrik haben ihre alten, um 10 Mark je Pfund höheren Preise noch nicht herabgesetzt. **

‡ **Zunehmende Teuerung.** In der Papierbranche sind die Preise wiederum um durchschnittlich 25 Prozent gestiegen. Nach Mitteilungen Warschauer Papier-Großhändler stehen weitere Preiserhöhungen Anfang nächsten Monats bevor. **

‡ **Rasieren und Haarschneiden jetzt 500 Mark!** Die Vereinigung der Friseure Thorns hat mit Gültigkeit vom heutigen Tage ab die Preise für Rasieren auf 150 Mark, für Haarschneiden auf 400 Mark und für beides zusammen auf 500 Mark erhöht. Damen haben für Frisieren 350 Mark und für Kopfwaschen 700 Mark zu zahlen. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Aus Sklno (Schillno) ist ein Kahn mit Holz, für eine Thorner Firma bestimmt, eingetroffen. Aus Brest-Litowsk kommend langten Sonntag acht Traften Holz an, die Montag nachmittag die Talfahrt fortsetzten. — Das Darniederliegen der Weichselschiffahrt dokumentiert sich am besten dadurch, daß trotz des noch immer günstigen Wasserstandes, der fast völlige Ausnutzung des Laderaumes gestattet, das lange Weichselufer bei Thorn von der Eisenbahnbrücke bis hinunter zur Defensionskaserne wie ausgestorben daliegt. Außer dem Fährhäuschen, dem hiesigen Vergnügungsdampfer „Nadwiślanin" und dem gestern eingetroffenen Weichselkahn hat kein anderer Dampfer oder Kahn am Ufer festgemacht. Die Gattung Kahnschiffer wird, wenn es weiter so bleibt, den Thornern bald nur noch vom Hörensagen bekannt sein. **

‡ **Ein neuer Sportverein,** der Toruński Klub Sportowy (Thorner Sportklub), wurde hier am vergangenen Donnerstag gegründet. Der neue Klub hat eine Fußballabteilung und eine Abteilung für Leichtathletik und will später außerdem noch eine Tennis- und eine Eislaufabteilung angliedern. Zu der Fußballmannschaft gehören viele ehemalige Mitglieder des Vereins „Sokól", die wegen vorgekommener Differenzen aus diesem ausgetreten sind. **

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz,** 12. August. Wegen Schmuggelns festgenommen wurde, der „Kattow. Ztg." zufolge, an der Zollgrenze bei Hohenlinde eine Kaufmannsfrau aus Kattowitz. Bei der Revision der Passagiere in der Kleinbahn fiel die Frau den deutschen Zollbeamten wegen ihres kolossalen Taillenumfanges auf. Sie wurde in das Zollhäuschen zur Untersuchung genommen und hier gab sie dem Beamten an, sie sei „herzleidend" und müsse warme Kleidung tragen. Die „Herzleidende" wurde untersucht und es wurden bei ihr Spitzen und Seiden im bedeutenden Werte gefunden. Mit der Heimreise nach Kattowitz wurde nichts, denn die „Kranke" wurde nach Beuthen gebracht.

* **Myslowitz,** 12. August. Auf der Piłsudski-Grube im benachbarten Jaworzno gingen die Brüder Pyttek auf dem Zuckerflötz vor Ort, mit ihnen ein bekannter Bergmann. Dieser blieb hinter den Brüdern ein wenig zurück, um sich die Schuhe festzuschnüren. In dem Augenblick stürzte das Hangende herab und die beiden Brüder wurden von den Kohlenmassen erschlagen. Der dritte ist nur dadurch dem Tode entgangen, weil er zurückgeblieben war.

* **Rybnik,** 12. August. Ein von Jastrzemb nach Sohrau fahrender Personenzug ist kurz vor Sohrau entgleist. Die Lokomotive und fünf Waggons kippten aus den Schienen. Ein Wagen wurde dabei vollkommen zusammengedrückt. Bei dem Unglück wurde ein 19jähriges Mädchen getötet, vier Personen schwer verletzt. Leicht verletzt wurden etwa 20 Personen. Die Strecke ist gesperrt. Polnische Soldaten haben die Aufräumungsarbeiten aufgenommen. Die Ursache des Unglücks ist wahrscheinlich in falscher Weichenstellung zu suchen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing,** 12. August. „Drum prüfe —" Die „Elb. Zeitung" bringt folgendes ergötzliches Geschichtchen: Wenn zwei Hochzeit machen wollen, bringen sie vorher alles in Übereinstimmung. Trotzdem soll es vorgekommen sein, daß in allerletzter Stunde einer der Heiratskandidaten fahnenflüchtig wurde und sich seitwärts in die Büsche schlug. So auch gestern in Elbing. Ein überlegsamer älterer Herr, dem daß biblische Alter und noch einige Jahre mehr das Haar gebleicht und die Stirne gefurcht haben, vergaß seiner nicht viel jüngeren Braut und überlegte sich am Hochzeitstage die Sache anders. Vergeblich harrte „sie" der Fahrt zum Standesamt, vergeblich hatten sich die „guten Männer" in den ehrwürdigen Bratenrock gezwängt. Alles umsonst, der Bräutigam ließ sich nicht sehen; er weilte wohlverborgen in seinem heimischen Kämmerlein. An der duftenden Kaffee- und Kuchentafel blieb der Platz des sehnsüchtig Erwarteten leer. Schließlich hatten die Hochzeitsgäste nichts anderes übrig, als die Kaffeeschlacht unter dem Vorsitz der verlassenen Braut zu eröffnen und sie nach Möglichkeit über das Mißgeschick hinwegzutrösten.

* **Elbing,** 10. August. Vom Ortssinn der Brieftauben. Eine hervorragende Leistung vollbrachte eine einjährige Brieftaube des Züchters B. Siegmund. S. wohnte seit einem Jahre in Bochum und ließ sich vor zwei Monaten einige von ihm in Elbing gezüchtete Tauben

Danziger Bank- und Handelsgesellschaft
Aktiengesellschaft
Danzig, Heumarkt 4.
Fernsprecher Nr. 1972, 1451 u. 6010. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Danzig Nr. 7738. 8907

Achtung! Fordon u. Umgegend.
Unsere Filiale in Fordon
ulica Bydgoska 9
verkauft billig en gros und en détail
Mehl und Futtermittel,
kauft jeden Posten Getreide
zu den höchsten Marktpreisen 9132
und tauscht Getreide in Mehl um.
Dampfmühle „Vistula"
Bydgoszcz-Czyżkówko.

Achtung! Suche
dauernd zum Kauf jeder Art von
Grundbesitz
bei beliebig. Anzahlg. Auf Wunsch volle Auszahlung.
Rathenow, Kommissionshaus,
Danzig, Vorst. Graben 21, 2. — Telephon 3644.
Bureauzeit 8—4 Uhr. 8817

Schweiß-Arbeiten
jeder Art, an Gußstücken und schmiedeeisernen Gegenständen führt mittelst
elektrischer
Lichtbogen-Schweißanlage
auf schnellstem Wege aus 8979
Fabryka maszyn A. Horstmann
S. z. o p., Starogard (Pomorze).

Möbel-Transporte
für das In- und Ausland. 8755
Meyer & Sohn, Danzig,
alleiniger Vertreter des internationalen Möbel-Transports, Danzig.
Vertreter: W. Kock & Söhne,
Bydgoszcz, Gdańska 56. — Tel. 410.

Kartoffel-Erntemaschinen
„Delma" erstkl. Fabrik. W. Stoll, v. Lager abzugeb.
Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 132.
Telefon 1518. 12119

Dampflokomotive
600 mm Spur, ca. 40 P. S., mit kupferner Feuerbuchse, Fabrikat Ohrenstein & Koppel, wenig gebraucht, steht zum Verkauf. 9098
G. J. Jewelowski, Osie, pow. Świecie.

Graudenz.

Kirchenkonzert.
Sonntag, den 20. August — 5 Uhr — evgl. Stadtkirche
Marg. Osmann-Berlin (Violine) — Ellen Conrad (Sopran) — Musikdirektor Willy Elisat (Orgel) — Frauenchor der Singakademie. 9177
Karten bei Kriedte, Pohlmannstr., 300, 200 u. 100 M., dazu Steuerzuschl.

Schwere
Arbeitspferde
möglichst als Hinterpferde geeignet kaufe laufend
von Loga, 8794
Wichorze pow. Chełmno.

Suche zu kaufen:
Leichtes Segel- (Ruder-) Boot.
Angebote mit Beschreibung und Preis an 9199
v. Pflug, Bartoszewice, Post Płużnica (Pomorze).

Zentralheizg.
fast neu, für ca. 15 Zimmer verkft. gegen Höchstgebot
H. Hinze, 9183
Lutówko-Sępólno.

Feldbahn-Gleise
600 mm Spur, 65 u. 70 mm hoch, auf Stahlschwellen, kauft u. erbittet Offerten
Curt Barnaß,
Feld- u. Industriebahnen,
Danzig-Langfuhr,
Hauptstr. 9. 9015

Reparaturen
an landwirtschaftl. Maschinen u. Geräten
führen billig und sachgemäß aus.
Monteure
stehen jederzeit zur Verfügung. 9129
Landwirtsch. Großhandelsgesellschaft m. b. H.,
Zweigestelle Grudziądz.

Deutschtumsbund
zur Wahrung der Minderheitsrechte
Pommerellen-Süd.
Sommerfest
verbunden mit Kinderfest, veranstaltet von der Ortsgruppe Grudziądz, im „Tivoli" am Freitag, den 18. August, nachm. 4 Uhr
Kassenöffnung 3 Uhr.
Garten-Konzert
Kinderspiele mit Preisverteilung, Darbietungen des Vereins für Leibesübungen, Tiroler-Quartett, Kindertänze usw. Abends im Saale: Tanz.
Zutritt haben nur Mitglieder unserer Organisation, auch anderer Orts- u. Kreisgruppen, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1922.
Vorverkauf findet schon jetzt auf unserer Geschäftsstelle, Staszyca (Goßlerstr.) 5, täglich in der Zeit von 10—2 Uhr statt. Für einzuführende Gäste sind Einlaßkarten nur im Vorverkauf erhältlich, für Mitglieder auch an der Tageskasse.
Für das Kinderfest bitten wir herzlichst, wie in den vorhergehenden Jahren, Preise zu stiften. Spenden aller Art, auch Geldspenden zum Kauf von Preisen werden dankend auf unserer Geschäftsstelle, Staszyca (Goßlerstr.) 5, entgegengenommen.
9146 Der Vorstand.

nach Bochum schicken. Als er diese Tauben in Bochum eingewöhnen wollte, entflogen sie bei schönem Wetter wieder und kehrten nicht mehr zurück. Eine von diesen Tauben ist jetzt in Elbing eingetroffen und hat eine Strecke von 900 Kilometern zurückgelegt.

* **Beuthen**, 12. August. Sieben im Groß-Strehlitzer Zuchthaus festgesetzte Schwerverbrecher wurden von Ratibor im Sammeltransportwagen nach Groß-Strehlitz in die Strafanstalt geleitet. Kurz vor Beuthen wurden die sie begleitenden Beamten durch Klingelzeichen in das Innere des Wagens gerufen und dann überfallen. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf der eine Verbrecher durch Bauchschuß getötet und die Beamten beide verwundet wurden. Auf der Station Beuthen wurde schließlich dem Ringen zwischen den Beamten und Verbrechern ein Ende gemacht. Wie ein Insasse aussagte, handelte es sich um einen wohl vorbereiteten Plan. Die im Sammelwagen untergebrachten 7 Verbrecher waren dahin einig geworden, die beiden Beamten niederzuschlagen und dann die Freiheit zu suchen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 14. August. Hundert Jahre Kaufmannschaft. Am 25. April d. J. konnte die Danziger Kaufmannschaft als Korporation ihre Hundertjahrfeier begehen. Die Danziger Handelskammer als Trägerin dieser Korporation hat den gestrigen Tag, den 13. August, feierlich als Gedenktag begangen, weil vor hundert Jahren an diesem Tage die Vertretung der Kaufmannschaft zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat. Die Handelskammer hatte aus diesem Anlaß 150 Gäste in den altehrwürdigen Artushof zu einer Frühstückstafel eingeladen. Man sah unter den Gästen zahlreiche Senatoren mit ihren Vizepräsidenten, den Präsidenten des Volkstages, den reichsdeutschen Generalkonsul und den polnischen Generalkommissar, Vertreter der Handelskammern Berlin, Königsberg, Stettin, Elbing, Stolp, Allenstein, Graudenz und Bromberg, die in Danzig ansässigen Konsuln und Spitzen der Behörden, die in enger Fühlung mit dem Handel stehen. Die Festrede hielt Handelskammerpräsident Klawitter. Redner schilderte, in welchen Formen sich die Vertretung der Danziger Kaufmannschaft vor hundert Jahren begründete und gab dann eine eingehende Darlegung über die Entwicklung des Danziger Handels.

* **Danzig**, 12. August. Beendigter Landarbeiterstreik. Wie die „D. Allg. Ztg." erfährt, haben die streikenden Landarbeiter ihre Arbeit wieder aufgenommen oder doch Anstalten dazu getroffen. Man kann daraus schließen, daß sie sich mit den Einigungsbestrebungen einverstanden erklären. — Die Brotknappheit. Seit gestern macht wieder ein Brotmangel in unserer Stadt sich bemerkbar, der die Hausfrauen zwingt, wie in den Kriegsjahren in langer Reihe vor den Bäckerläden zu warten. Diese unhaltbaren Zustände beruhen auf der mangelnden Mehlbelieferung; die Kalamität ist aber durch sofortigen Ankauf von Auslandsmehl behoben worden, so daß die Bäcker jetzt genügend Mehl zugeteilt erhalten haben. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brot ist demnach nicht gefährdet. Eine Erhöhung des jetzigen Brotpreises um das Doppelte bzw. Dreifache wird sich trotz des Bestrebens des Senats, den Brotpreis so niedrig wie möglich zu halten, nicht vermeiden lassen.

* **Danzig**, 14. August. Bei den westpreußischen Kleinbahnen sind heute die Arbeiter und Handwerker in den Streik getreten, ohne durch vorherige Verhandlungen mit der Direktion eine gütliche Beilegung des Lohnkonflikts zu versuchen. Durch den Streik ist die Milchzufuhr nach Danzig durch die Kleinbahn unterbunden worden. Es sind jedoch sofort Maßnahmen getroffen worden, die Milch durch Kraftwagen des Städtischen Verkehrsamtes nach Danzig zu schaffen.

Das deutsche Schutzgesetz

für die durch die Abtretung des ehemals preuß. Teilgebiets betroffenen Gläubiger vom 27. 6. 1922.

Das Gesetz soll die Fragen betreffend die Hypotheken in den polnisch gewordenen Landesteilen Preußens regeln.

Besonders soll den großen Härten vorgebeugt werden, die sich im Einzelfall daraus ergeben können, daß die nach Deutschland ausgewanderten, früher in den an Polen abgetretenen Teilen wohnhaften Hauseigentümer gezwungen sind, die Hypotheken in deutscher Währung zurückzuzahlen. Derartige Schuldner können auf Grund des erwähnten Gesetzes verlangen, daß ihnen eine Zahlungsfrist von längstens einem Jahr bewilligt, oder die Zwangsvollstreckung in ihr Vermögen für längstens ein Jahr eingestellt wird, und daß ferner Folgen, die aus der nicht rechtzeitigen Zahlung bereits eingetreten sind oder noch eintreten können (z. B. Fälligkeit des Kapitals wegen Nichtzahlung von Zinsen und dergl.), als nicht eingetreten gelten. Voraussetzung ist, daß die Forderung bereits vor dem 1. März 1920 entstanden ist und daß dem Schuldner deswegen ihre Erfüllung nicht oder nur unter verhältnismäßig hohen Nachteilen möglich ist oder möglich gewesen ist, weil er infolge der Abtretung des Landes an Polen, insbesondere von Maßnahmen der polnischen Gesetzgebung oder Verwaltung, in seinem in diesem Gebiet befindlichen Vermögen Einbuße erlitten hat oder an dessen sachgemäßer Verwertung gehindert oder gehindert gewesen ist. Man wird hier wohl in erster Reihe an die Fälle denken, in denen ein Schuldner einen Teil seines Vermögens eingebüßt hat, weil seine eigenen Schuldner ihm nur in polnischer Valuta zurückgezahlt haben oder weil ihm bei der Auswanderung 50 Prozent seines Vermögens von der polnischen Behörde zurückgehalten worden sind.

Immerhin sind aber bei der Entscheidung vom Gericht auch die Interessen des Gläubigers zu berücksichtigen. Es wird häufig vorkommen, daß auch dieser Gläubiger ein aus dem abgetretenen Teile vertriebener Deutscher ist, der vielleicht in ähnlicher Weise wie der Schuldner Schaden erlitten hat. Unter solchen Umständen wird das Gericht vielleicht nur zu einer teilweisen Stundung gelangen. Die Stundung darf nicht deswegen abgelehnt werden, weil anzunehmen ist, daß der Schuldner nach Ablauf der Frist zur Befriedigung des Gläubigers außerstande sein wird. Letzteres könnte z. B. dann naheliegen, wenn es sich bei dem Schuldner infolge von Alter oder Krankheit um eine Persönlichkeit handelt, von der nicht anzunehmen ist, daß sich ihre Vermögensverhältnisse noch bessern werden. Die Einstellung der Zwangsvollstreckung kann auch mehrfach erfolgen und ist auch zulässig, wenn eine Zahlungsfrist bereits bestimmt ist. Es kann also schon auf Grund dieses Gesetzes das Ergebnis herauskommen, daß dem Schuldner und zwar auch einem solchen, bei dem eine Besserung der Verhältnisse nicht mehr in Frage kommt, immer wieder vom Gericht ein Zahlungsaufschub bewilligt wird. so daß es wohl nicht ausbleiben wird. daß in manchen Fällen der Aufschub bis zum Tode des Schuldners erfolgt und die Erben dann die Erbschaft ausschlagen. Das Interesse des Gläubigers wird durch die Bestimmung gewahrt, daß die Einstellung der Zwangsvollstreckung vom Gericht wieder aufgehoben werden kann, wenn sie infolge nachträglicher wesentlicher Veränderung der Umstände dem Gläubiger einen unverhältnismäßig hohen Nachteil bringen würde, insbesondere wenn die spätere Befriedigung durch andere Zwangsvollstreckungen erheblich gefährdet wird. ferner auch dann, wenn sich die Lage des Schuldners erheblich verbessert hat.

Das sind die Grundzüge des Gesetzes. Es hat zeitlich eine unbeschränkte Geltungsdauer.

Deutsche Franzosen.

Anläßlich des jüngsten Besuches eines französischen Geschwaders in Libau bemerkt die „Lib. Ztg.", sei es vielfach aufgefallen, wie ein großer Teil der französischen Matrosen sich des reinsten Hochdeutsch als Umgangssprache bediente. Natürlich handelt es sich um Elsaß-Lothringer, die durch den Versailler Frieden unter französische Herrschaft gekommen sind.

Ähnliches ist auch in anderen Häfen beobachtet worden. Vor kurzem lief das französische Schulschiff „Jeanne d'Arc" in den Hafen von Amsterdam ein. Die Offiziere, Seekadetten und sonstige Bemannung wurden von den Stadt- und Marinebehörden mit ausgesuchter Höflichkeit empfangen und genossen die sprichwörtliche holländische Gastfreundschaft. Ein Deutscher, der einem Trüppchen französischer Matrosen in den Straßen Amsterdams begegnete, berichtet darüber in einer holländischen Zeitschrift: Die Leute sangen. Die Melodie kam mir so bekannt vor. Ich trat näher. Wirklich und wahrhaftig: die Leute sangen die Melodie: „O Deutschland hoch in Ehren." Ich raffte all mein Französisch zusammen und fragte einen der blonden Franzosen, ob sie von einem Maskenball kämen. „Wir kommen von der „Jeanne d'Arc", antwortete er, „aber sprechen Sie doch Deutsch, alter Herr. Wir verstehen kein Französisch. Wir sind gute Elsässer." Nun glaubte ich gehört zu haben, daß das Elsaß nicht mehr zu Deutschland gehörte, was ich dem Blonden dann auch offenbarte. Überlegen lächelnd antwortete er: „Das ist nur von außen. Von innen sind wir nur deutsch. Von den 120 Elsässern auf der „Jeanne d'Arc" sprechen noch nicht zehn ein erträgliches Französisch."

Die Sache interessierte mich begreiflicherweise. Ich nahm die Leute mit in eine Wirtschaft, wo sich noch einige Landsleute zu uns gesellten. Wir tranken ein Tröpfchen, und unsere „Franzosen" stimmten den Kantus an: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Es hörte sich prächtig an. Dann sangen sie „O Straßburg", „Ich hatt' einen Kameraden", „Morgenrot"...

Aus dem Gerichtssaale.

* **Dresden**, 13. August. Das Geständnis des Raubmörders Blume. Die schweren Verbrechen an den beiden Berliner Geldbriefträgern Weber und Lange sind durch das Geständnis des in Dresden verhafteten Täters Blume und die Ermittelungen der Berliner und Dresdener Kriminalpolizei völlig geklärt. Der Verhaftete gibt an, daß er den Geldbriefträger Weber und die Zimmervermieterin Rühle in der Spandauer Straße allein umgebracht habe. Seine Beute betrug 2000 Mark und mehrere Wertpakete. Das Geld hatte er aber bald durchgebracht, und jetzt war er auf den Gedanken gekommen, einen Geldbriefträger Unter den Linden zu ermorden. Blume logierte sich in das Hotel Adlon ein, wo er den Raubmord an dem Obergeldbriefträger Lange verübte. Diesmal fielen ihm ungefähr 200 000 Mark in die Hände. Jetzt wollte der Verbrecher einen gleichartigen Raubmord in Dresden ausführen, aber die Tat mißlang, und Blume konnte verhaftet werden. Die Überführung des Verbrechers nach Berlin ist vorläufig nicht möglich, da Blume bei dem Zwischenfall in Dresden so schwer verletzt worden ist, daß sogar Lebensgefahr besteht.

Kleine Rundschau.

* **Der winkende Bahnsteiggast.** Am Potsdamer Fernbahnhof in Berlin treibt ein Bahnsteigbesucher sein Unwesen, der von der Berliner Kriminalpolizei seit einigen Tagen eifrig gesucht wird. Er begibt sich am Abend auf den Bahnhof, mischt sich kurz vor dem Abgang eines Zuges unter die Angehörigen von Reisenden, stellt sich abseits von einer Lampe neben eine Frau mit einer Handtasche und „winkt" so lange dem abfahrenden Zuge nach, bis er seiner Nachbarin die Tasche abgeschnitten hat. Die meisten Bahnsteigbesucher, die auf diese Weise bestohlen worden sind, glaubten, daß sie ihr Eigentum im Gedränge verloren hätten. Jetzt haben sich aber diese „Verluste" so auffallend wiederholt, daß man doch Verdacht schöpfte. Zeugenaussagen von Bahnsteigbesuchern, Reisenden und Bahnpersonal bestätigten übereinstimmend, daß es sich um den gleichen „Winker" handelte, der die in der Höhe schwebende „Wink-Hand" und die abgelenkte Aufmerksamkeit seiner Opfer ausnutzte, um sie zu berauben.

* **Die Katze säugt die Maus.** Der mütterliche Instinkt zeigt des öfteren merkwürdige Verirrungen, für die man schwer eine stichhaltige Erklärung finden kann. So hatte kürzlich eine Engländerin eine eben geborene Maus aus dem Nest genommen und sie einer Katze, die eben Junge geworfen hatte, zur Pflege übergeben, nachdem sie vorher die Maus kurze Zeit zu den jungen Katzen gelegt hatte, damit sie ihren Geruch annehmen sollte. Die Katzenmutter nahm sich auch der untergeschobenen Maas mit der gleichen mütterlichen Sorge an, die sie ihren Jungen bezeugte. Als die Maus so weit war, um für sich selbst zu sorgen, wurde dadurch das gute Verhältnis zu der Pflegemutter nicht gestört. Die Maus unterließ es vielmehr nicht, die Katze häufiger zu besuchen und mit ihr zu spielen. Merkwürdigerweise hörte die Katze, die vorher eine vortreffliche Mäusejägerin gewesen war, auf, Mäuse zu fangen, nachdem sie die kleine Maus gesäugt hatte. Bei dieser Gelegenheit frischt das englische Blatt, das diese Geschichte erzählt und dem man die Verantwortung dafür überlassen muß, auch die Erinnerung an eine Kuh auf, die über den Verlust ihres Kalbes so untröstlich war, daß sie die Nahrung verweigerte und keine Milch mehr gab. Man verfiel dann auf das Aushilfsmittel, das Fell des toten Kalbes mit Heu auszufüllen und das falsche Kalb an die Krippe der Mutter zu binden, die auch mit allen Zeichen der Freude sofort das Fell zu belecken begann. Bei diesen Zärtlichkeitsbezeugungen war aber das Fell an einer Stelle durchgescheuert worden, so daß das Heu herauskam. Man beobachtete nun mit Staunen, wie die zärtliche Kuh das herausgequollene Heu fraß, bis nichts mehr von dem Kalbe übrig war. Dabei sei erwähnt, daß bei den Brieftauben die Betätigung des mütterlichen Instinkts so mechanisch geworden ist, daß, wenn ein Ei auch nur wenige Zentimeter aus dem Nest rollt, das Tier das Ei im Stich läßt, ohne auch nur das Geringste zu tun, um es wieder ins Nest zu nehmen.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Hofbeamte und Erpresser.

Hans von Treskow hat im Verlage F. Fontane u. Co. in Berlin Erinnerungen seiner Tätigkeit als Kriminalkommissar unter dem Titel „Von Fürsten und anderen Sterblichen" herausgegeben, die eine Fülle des Interessanten bieten. Wir lassen nachstehend einen kurzen Abschnitt folgen:

Eines Tages erschien in meiner Sprechstunde in meiner Privatwohnung ein hoher Würdenträger, der wohl vermeiden wollte, auf dem Polizeipräsidium gesehen zu werden. Er erzählte mir folgendes: „Wie Sie wissen, bin ich verheiratet und bekleide ein hohes Hofamt, das mir in meiner Lebensführung eine große Reserve auferlegt. Trotzdem habe ich mit einer kleinen Schauspielerin ein Verhältnis unterhalten, das ich vor einiger Zeit gelöst habe. Seit dieser Zeit verfolgt mich die Person, trotzdem ich sie sehr anständig abgefunden, mit Geldforderungen, die immer höher werden. Sie scheint in schlechte Hände gekommen zu sein und unter dem Einfluß eines ganz gerissenen Menschen zu stehen. In den an mich gerichteten Briefen wird mir mit Veröffentlichung eines Briefes gedroht, den ich einmal in einem unbedachten Augenblick an die Person geschrieben." Aufmerksam hatte ich zugehört. Nun bat ich, mir den Inhalt des Briefes mitzuteilen. Dies schien Exzellenz sehr peinlich zu sein und erst nach längerem Zureden entschloß er sich hierzu.

„In dem Briefe", fuhr er fort, „steht ungefähr folgendes: Meine liebe Maus! Leider kann ich Dir mein Versprechen, mit Dir übermorgen einen Ausflug in den Spreewald zu machen, nicht halten, denn der Kaiser hat sich bei mir zum Frühstück angesagt. Es ist dieses ein höchst langweiliges Vergnügen, aber es muß mit Anstand ertragen werden."

„Wie konnten Exzellenz eine solche Unvorsichtigkeit begehen?" rief ich aus. „Mein lieber, junger Freund," entgegnete er, „wenn man verliebt ist, begeht man die größten Torheiten, und Alter schützt vor Torheit nicht. Diesen Brief muß ich wieder haben und dazu sollen Sie mir verhelfen. Auf Geld kommt es nicht an."

„Exzellenz denken sich die Sache leichter und einfacher, als sie ist. Wenn man es nur mit dem Mädchen zu tun hätte, würde es noch gehen. Da aber, wie Exzellenz annehmen, noch eine andere Person mit im Spiel ist, so ist größte Vorsicht geboten. Ich bin überzeugt, daß ich den Brief zurückerhalte, wenn ich eine Vertrauensperson zu der Dame schicke und eine größere Geldsumme zahle. Wem aber ist damit geholfen? Von dem Brief sind gewiß photographische Aufnahmen gemacht worden und nach kurzer Zeit würde das alte Spiel von neuem beginnen. Exzellenz müssen sich entschließen, eine Strafanzeige wegen Erpressung zu erstatten und mir die Drohbriefe als Beweismaterial übergeben. Ich lasse die Dame festnehmen, evtl. auch ihren Helfershelfer und ich durchsuche die Wohnung. Der ominöse Brief, und wenn Photographien vorhanden sind, werden dann schon gefunden werden."

„Dann muß ich aber in dem Strafprozeß als Zeuge auftreten. Wer bürgt mir dafür, daß mein Name nicht in die Zeitungen kommt?"

„Es ist dieses nicht sehr wahrscheinlich, denn ich würde alle möglichen Vorkehrungen treffen, um es zu verhindern. Eine Garantie kann ich aber natürlich nicht übernehmen."

„Dann bleibt mir nichts weiter übrig, als weiter zu zahlen, solange die Forderungen in erträglichen Grenzen bleiben. Ein Bekanntwerden der Geschichte muß ich aber unter allen Umständen vermeiden, denn meine Frau würde mir den Seitensprung nie verzeihen und ich würde es auch nicht ertragen, wenn mir S. M. mein Amt nehmen und ich in der Hofgesellschaft unmöglich gemacht würde."

Ich konnte hierauf nichts erwidern und der alte Herr schied von mir bekümmerten Herzens.

Ein anderer hoher Staatsbeamter handelte anders. Minister v. G. pflegte bei Tisch kein Blatt vor den Mund zu nehmen und sprach zu seiner Frau in Ausdrücken über den Kaiser, die für diesen gerade nicht schmeichelhaft waren. Die Anwesenheit des servierenden Dieners ließ er dabei völlig unbeachtet. Dieses ist eine Gewohnheit von hochstehenden Personen, die mir oft aufgefallen ist. Die intimsten Familienangelegenheiten und Amtsgeheimnisse, oft politische Fragen von hoher Bedeutung, werden bei Tisch in Gegenwart der Dienerschaft mit einer Ungeniertheit erörtert, die staunenswert ist. Oft wundert man sich, wie Indiskretionen in die Öffentlichkeit kommen. Hier ist der Schlüssel zu dieser Frage. Der Diener beim Minister v. G., der wegen irgendeiner Kleinigkeit entlassen worden war, forderte Geld für sein Stillschweigen und drohte mit Enthüllungen in den Zeitungen, wenn er es nicht erhielte. Herr v. G. war ein entschlossener Mann. Er wies den Diener ab und erstattete Anzeige wegen Erpressung. Dann ließ er sich beim Kaiser melden und erzählte offen und ehrlich, was sich zugetragen. Der Kaiser hörte ihn ruhig an und versicherte ihm, daß er ihm seine Entgleisungen bei Tisch nicht nachtragen werde. Der Minister blieb noch einige Zeit auf seinem Posten und wurde nach seinem Rücktritt Oberpräsident. Ob der Rücktritt aus politischen Gründen oder aus Animosität des Herrschers erfolgte, ist mir nicht bekannt geworden.

Das Rätsel der Aalfortpflanzung.

Kürzlich hielt der staatliche Fischereidirektor Lübbert in Cuxhaven einen Vortrag von wissenschaftlicher Bedeutung. Er konnte die Neuigkeit mitteilen, daß es ihm gelungen sei, die letzten Rätsel über die Fortpflanzung des Aales zu lösen. Das Verdienst gebührt dem berühmten dänischen Meeresforscher Dr. Jhs. Schmidt, der unlängst von seiner im August 1921 mit dem neuen Forschungsdampfer „Dena" angetretenen Reise ins Mittelmeer, den Atlantischen Ozean und die indischen Gewässer zurückgekehrt ist. Dr. Schmidt hat seine Untersuchungen über die Aalfortpflanzung im Jahre 1906 begonnen. Nachdem er auf mehreren Fahrten in den östlichen Teil des Atlantischen Ozeans festgestellt hatte, daß dort die Larven des Aales, weidenblattförmige, durchsichtige Fischchen von etwa 7½ Zentimeter Länge, in großen Mengen vorkamen, begann er mit dem dänischen Forschungsdampfer „Tor" die Suche nach den Laichplätzen des Aales. In den nächsten Jahren folgten ausgedehnte Reisen in den Atlantischen Ozean und in das Mittelmeer, später zwei große Expeditionen in die Gewässer Westindiens. Im August 1921 wurde mit dem neuen, in England erworbenen und dann zum Forschungsdampfer umgebauten Fahrzeug „Dena" die Reise angetreten, von der Dr. Schmidt jetzt zurückkehrte. Es ist ihm gelungen, unwiderleglich nachzuweisen, daß die Laichplätze aller europäischen Flußaale, auch der in den Mittelmeerländern lebenden, im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans vor dem Golf von Mexiko liegen. Alle europäischen Flußaale müssen diese Stellen aufsuchen, um sich fortzupflanzen. Hier werden die Eier abgelegt, aus denen winzige Larven entstehen. Dr. Schmidt ist es geglückt, sowohl Aaleier als auch Larven des jüngsten Stadiums von weniger als ½ Zentimeter Länge in großen Mengen zu fangen. Die Larven wandern mit dem Golfstrom langsam aus den mexikanischen Gewässern an die europäischen Küsten. Während dieser Zeit wachsen die Larven bis zu 7½ Zentimeter Länge. Erst im vierten Jahre ihrer Wanderung erreichen sie, nachdem sie die uns bekannte zylindrische Aalform angenommen haben, die europäischen Küsten und steigen in die Flüsse hinauf. Außer dieser bedeutsamen Feststellung über das Leben des Aales hat die Expedition noch eine Fülle weiterer Erfolge auf dem Gebiete der Meeresforschung heimgebracht.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 16. August.

§ **Das Regenwetter.** Es ist als wollte sich wieder einmal die alte Bauernregel bewahrheiten, daß, wenn es am Siebenschläfertag (10. Juli) regnet, es auch die nachfolgenden sieben Wochen regnet. Seit fünf Wochen ist die Erde kaum einmal trocken gewesen, und es ist wohl selten vorgekommen, daß der Himmel einen ganzen Tag über seine Schleusen geschlossen hielt. Auch am gestrigen Feiertage rauschte wieder ein starker Dauerregen hernieder, der mit kurzen Unterbrechungen bis in die heutigen frühen Morgenstunden anhielt. Und wenn jetzt auch wieder die Sonne vom Himmel lacht, — man traut dem Frieden nicht mehr so recht; zu oft hat plötzlicher Regen den Landwirt in der besten Erntearbeit gestört, und man ist skeptisch geworden. Trockene Sommertage tun auch jetzt noch bitter not, denn wenn auch die Roggenernte fast überall geborgen ist, so ist doch noch das ganze Sommergetreide unter Dach und Fach zu bringen, das teilweise sogar noch auf dem Halm steht. Und doch — es bleibt uns nichts anderes übrig, als geduldig den 28. August zu erwarten, an dem sich der Kreis der sieben Wochen schließt.

§ **Missionsfest.** Der Kirchenkreis Bromberg II feierte am Sonntag, den 13. August, im Trischiner Walde ein großes Missionsfest. Der Festplatz war eine Waldlichtung in dem schönen mit dichtem Unterholz bestandenen Hochwalde. Während es am Sonnabend in Bromberg in Strömen geregnet hatte, war es am Festplatze den ganzen Tag über schön, und so kam eine große Menschenmenge, es mögen wohl gegen 1000 Personen gewesen sein, zusammen, die aus Bromberg, Crone und den benachbarten Kirchengemeinden mit der Kleinbahn, zu Wagen und zu Fuß sich eingefunden hatten. Nach gemeinsamem Gesang und Prolog begrüßte Pfarrer Michalowski aus Wtelno die Erschienenen und leitete zu dem Generalthema des Festes hin: „Es ist das Kreuz von Golgatha Heimat für Heimatlose." Zu diesem Thema ergriff dann zunächst Pfarrer Hesekiel aus Bromberg das Wort und führte das, daß unsere wahre Heimat das Vaterherz Gottes ist, zu dem wir durch Buße und Glauben an den Gekreuzigten kommen können. Im zweiten Teil des Festes sprach Missionar Pastor Magull aus Duszniki über das Suchen und Sehnen nach Gott unter den Chinesen und die Befriedigung dieser Sehnsucht im Christentum. Der frühere Chinamissionar Pfarrer Toeper aus Wilhelmsort ergänzte das Dargebotene durch ergreifende Erzählungen aus seiner Arbeit und knüpfte daran ernste Ermahnungen an die Zuhörer, sich nicht von den chinesischen Christen beschämen zu lassen. Die gemeinsamen Gesänge wurden von den Posaunenchören der Bromberger landeskirchlichen Gemeinschaft und des Schwedenhöher Blau-Kreuz-Vereins wirkungsvoll begleitet. Der Gesangchor der Bromberger landeskirchlichen Gemeinschaft und der Croner Kirchenchor erfreuten durch schöne Chorgesänge. In einer Pause wurden Erfrischungen, Kuchen und Missionsschriften verkauft. Den Kuchen hatten gütige Spender aus Stadt und Land gestiftet. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf kam der Mission zugute. Er betrug fast 30 000 Mark. Missionsschriften wurden für 8500 Mark abgesetzt. Eine Sammlung für die Mission brachte 40 000 Mark.

Handels-Rundschau.

Einführung der amtlichen Notierung für polnische Noten an der Breslauer Börse. Vor kurzem wurde in einer Sitzung des Handelskammerausschusses für Geld-, Bank-, Börsen-, Kredit- und Versicherungswesen der Breslauer Börse der Antrag angenommen, den Vorstand der Fondsbörse um Einführung des Handels in den Devisen der polnischen, deutsch-österreichischen, ungarischen und jugoslawischen Währung zu ersuchen. Weitere Schritte können erst ergriffen werden, wenn vom Ministerium die Genehmigung für den offiziellen Handel der für Breslau besonders stark in Betracht kommenden polnischen Noten vorliegen wird.

Polnische Aktiengesellschaften. Neue Aktiengesellschaften: „Warschauer Holzindustriegesellschaft, A.-G.", Anlagekapital 50 Mill. M., Sitz Warschau. — Holländisch-Baltische Handelsgesellschaft „Nebal", Anlagekapital 25 Mill. Mark, Sitz Warschau. — Graphische Werke „Slowo", A.-G., Anlagekapital 12 Mill. M. — Gesellschaft für Bau und Exploitierung der Hotels in den polnischen Badeorten, Anlagekapital 10 Mill. M. — Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft, A.-G., in Ciechanow, Anlagekapital 10 Mill. M. — Kapitalserhöhungen: Aktiengesellschaft für Exploitierung von Kalisalzen um 250 Mill. M., d. h. bis 300 Mill. M. — Die polnische Gesellschaft für internationale Industrie und Handel „Interpol" um 50 Mill. M., d. h. bis 175 Mill. M.

Ein Lodzer Handelsauskunftsbüro. Auf Anregung der Lodzer Abteilung des Verbandes der polnischen Banken soll in der nächsten Zeit in Lodz ein Handelsauskunftsbüro entstehen. Die Notwendigkeit einer solchen Institution liegt klar auf der Hand. Die Gründer geben die Gewähr, daß die Auskünfte einwandfrei sein werden.

Frankenkredite für Polen und Rumänien. Die französische Regierung beabsichtigt, Polen und Rumänien Kredite von je 100 Millionen Franken zu gewähren. Der französischen Kammer sind, Zeitungsmeldungen zufolge, die Gesetzentwürfe noch vor den Sommerferien zugestellt worden.

Der Handel über Polens Ostgrenzen. Der europäische Handel interessiert sich nach polnischen Blättermeldungen für die Wege über die Ostgrenzen Polens lebhaft: auch Ungarn teile dieses Interesse. Englische und tschechische Finanzleute kämen nach der Ostgrenze gereist, um die Bedingungen und Anlagen eines europäischen Handelsweges zu erforschen.

Eine neue polnische Holzbank soll mit dem Hauptsitz in Wilna und einem Stammkapital von 300 Millionen Mark eröffnet werden. Zu den Gründern gehören eine Anzahl polnischer Banken und eine Gruppe von Holzindustriellen aus den Ostprovinzen, die selbst über große Wälder verfügen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. August. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Neuer Roggen 15 600—17 800, Braugerste 16 500—17 500, Hafer —,— M., Roggenmehl (70proz.) 26 500—27 500, Roggenkleie 10 600.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		15. August Geld	15. August Brief	14. August Geld	14. August Brief	Münz-Parität.
Holland	100 Guld.	40249.60	40350.40	31885.65	31964.95	168.74 M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	377.50	378.50	298.12	298.87	1.78 „
Belgien	100 Frcs.	7890.10	7909.90	6342.05	6357.95	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	17977.50	18022.50	14182.25	14217.75	112.50 „
Dänemark	100 Kron.	22272.10	22327.90	17627.90	17672.10	112.50 „
Schweden	100 Kron.	27166.00	27234.00	21548.00	21602.00	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	2162.25	2167.75	1722.80	1727.20	81.00 „
Italien	100 Lire	4719.05	4730.95	3745.30	3754.70	81.00 „
England	1 P. Sterl.	4634.20	5645.80	3670.40	3679.60	20.43 „
Amerika	1 Dollar	1033.70	1041.30	823.96	826.04	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	8264.65	8285.35	6741.55	6758.45	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	19775.25	19824.75	15680.35	15719.65	81.00 „
Spanien	100 Peset.	—	—	12760.00	12816.00	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1,25½	1,29½	1,45½	1,49½	85.06 „
Prag	100 Kron.	2916.35	2923.65	2155.30	2160.70	85.06 „
Budapest	100 Kron.	59.91	60.09	56.17	56.33	85.06 „

Kurse der Posener Börse vom 14. August. Offizielle Kurse. Bank Związku (Vbdsb.) 1.—8. Em. 220. Bank Handlowy, Poznań 360. R. Barcikowski 185. Labań 3800. Cegielski 1.—8. Em. 480—420. — Inoffizielle Kurse. Bank Poznańska (exkl. Kupon) 170. Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Poz. Bank Ziemian (Bauernbank) 1.—4. Em. 220—210. Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) 130—135. Wytwornia Chemiczna (o. Bezugsr.) 1.—2. Em. 200. Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) 1. Em. 220—225. Herzfeld & Victorius 420—425—410. Orient (exkl. Kupon) 150. Centr. Rolników (Ldw. Bk.) 1.—5. Em. 180. Tri 200. H. Kantorowicz 640.

Warschauer Börse vom 14. August. Schecks und Umsätze: Belgien 543—553—551. Berlin 9,05—9,30—8,90. Danzig 9,05—9,27—8,97. London 31 000—31 800—31 300. Neuyork 7050—6990. Paris 577—583. Prag 183—187—186. Wien (für 100 Kronen) 14 bis 13,75. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 6950—7125—6900. Englische Pfund —. Tschecho-slowakische Kronen —,—. Kanadische Dollars 6955. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 9,35—9,50 bis 9,40.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. August. Holl. Gulden 40 159,80 Geld, 40 240,20 Brief. Pfund Sterling 4515,45 Geld, 40 240,20 Brief. Dollar 1003,99 Gd., 1006,01 Brief. Polennoten 13,28½ Gd., 13,31½ Br., Auszahlung Warschau 13,63½ Gd., 13,66½ Br., Auszahlung Posen 13,63½ Gd., 13,66½ Br. Paris 8216,75 Geld, 8233,25 Br.

Schlußkurse vom 15. August. Danziger Börse: Dollarnoten 990 Geld, 1000 Brief. Polennoten 12,90 Geld, 13,10 Brief. Die Notierungen der deutsche Mark an der Neuyorker Börse sind heute nicht eingetroffen.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 870, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 850, für kleine Scheine 770. Gold 1392. Silber 236.

Gegr. 1911. C. B. „Express" Gegr. 1911.
Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161
!! Eilboten-Dienst !!
Tag und Nacht.
Gepäck-Beförderung
mit Leichtgespann
Gepäck-Aufbewahrung.

Anfertigung eleganter u. einfacher Damenkonfektion, Pelzsachen, Stickereien, Zeichnungen
zu billigsten Preisen.
Helena Pudlik, Modeatelier, Kwiatowa 7 a, II.
Schülerinnen können sich melden. 12473

Große Auswahl in Herren- u. Damenstoffen stets bei Rudolf Hallmich 8831
ulica Gdańska 154, Rógo Krasińskiego
Danzigerstr. 154, Ecke Fröhnerstr.

Oberschlesische Steinkohlen
in allen Sortierungen liefern waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus 8597
Parpart & Zieliński,
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 109. Telefon 1330.

Ziegel
Stückkalk
Zement
Kohlen
liefert 7989
J. Lindenstrauss,
Dworcowa 63 Telefon 124.



Teer Klebemasse
Dachpappe, Dachsplisse, Dachschindl., Stückkalk, Zement, Gips, Graukalk, Karbolineum, Rohrgewebe, Rohrnägel, Pappnägel, Chamottemehl und Chamottesteine
solange Vorrat reicht, hat äußerst günst. abzugeben
Paul Maiwald, Bydgoszcz, 8545
Garbary 33. Tel. 269.

Trotz enormer Erhöhung
noch zu alten Einkaufspreisen! 12174
Anzugstoffe, Damentuche u. Boston, Flausche, Mäntelstoffe.
Direkt. Bezug — kein Laden — daher unt. d. Tagespreis.
W. Guhl, Pomorska (Rinkauerstr.) 42, I.

Puppen- u. Haarschmuck-Reparaturen
sowie Anfertigung sämtl. modernen Haararbeiten werden fachmännisch, sauber u. schnell ausgeführt.
Johannes Koeplin 9069
Damen-Salon, Gdańska 40. Herren-Salon.

Schuhwaren
aller Sorten, gute preiswerte Ware, insbesondere
Herrenstiefel, Boxcalf — Good. Welt randgenäht, elegant und solide . . . M. 10400.—
Damenstiefel, Warschauer Fasson — randgenäht — feine dauerhafte Ausführung . . . M. 10600.—
empfiehlt
Schuhgeschäft „Sport", Danzigerstraße 13, 8830
zwischen Prince of Wales und Kino Liberty.

„TROCADERO"
im Garten — bei ungünst. Witterung im Saal.
Heute, Mittwoch, abends 7½ Uhr:
Große internationale Damen-Ringkämpfe
bedeutender Meisterringer, in Bromberg noch nicht gesehen, Siegesprämien — Ehrenpreise.
Heute ringen:
1. Jankowska, Oberschlesien, contra Szadkowska, Warschau,
2. Morton, England, contra Peterson, Finnland. 9198
Vorher: Großes Spezialitätentheater 10 Attraktionen.
Erstklassiges Streichorchester: Kapellm. A. Schnaubelt
Eintrittspreise: 600.—, 400.— u. 200.— M.
Beginn 7½ Uhr im Garten, bei Regen im Saale Trocadero.

Poröse gebrannte Mauersteine
desgleichen
Lang- u. Querlochsteine N.F.
Deckensteine, Zwischenwandplatten
liefert frei Bahn und Kahn
A. Medzeg, Dampfziegelwerke
Fordon a. d. Weichsel.
Telephon 5. 8073

Bestellungen auf
Kali
Kainit
Thomasmehl
und 9092
Superphosphat
nehmen entgegen:
Landw. Ein- und Verk.-Verein
Bydgoszcz.
Tel. Nr. 100 u. 291.

Der Finder meiner braunen Brieftasche
die mir im „Bristol" oder unterwegs dorthin abhanden gekommen ist, wird gebeten, den Geldinhalt derselben zu behalten und mir die Dokumente zurückzuerstatten. 12454
A. Wisniewski, p. A.: K. Schroeder, Kl. Bartelsee.

Rohrstühle werden gut und billig geflochten. Off. u. D. 12480 a. d. G. d. Z.

Hufeisen-Stollen
der ersten poln. Hufeisenstollenfabrik
„Podkowa" in Sosnowice
stehen den besten ausländischen nicht an.
Konkurrenzpreise. 7736

Hotel „Deutsches Haus"
Café, Restaurant
Gdańska 134 „Elysium" Telephon 244
Täglich Frei-Konzert.
Anfang 6 Uhr abends.
Sonn- u. Feiertags Eintritt 40 M. für Kinder 30 M.
Gute Küche :: Erstklassige Weine
Reichhaltige Frühstücks-, Mittags-, und Abendkarte.
A. Braune. 9117

Kino Nowości
Heute Mittwoch 9196
die berühmte Schauspielerin
Pola Negri
in der wunderschön. Groteske in 6 Akten
„Die Bergkatze".
Deutsche Beschreibung.

In Rudy groß. Kinderfest 12378
mit Theater und Tanz. (Bromberger Musik) am Sonntag, 20. August.
Beginn 3 Uhr nachmittg. v. d. Schule. Die Veranst.

Deutsche Bühne
Sonntag, 20. Aug. 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
erster Mitglieder des Danziger Stadttheaters
unter Leitung Carl Kliewers:
Am Teetisch
Lustspiel von Sloboda.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann
Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Bedachungs-Geschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen 6033
Telephon 82

Steinkohlen
Briketts
Holz u. Torf
liefert frei Haus 8584
Paul Maiwald,
Garbary (Albertstr.) 33.

Oberschl. Steinkohlen
jeder Gattung, 8628
Oberschles. Hüttenkoks
empfiehlt waggonweise, schnellstens lieferbar
Carl Feyerabend,
Gegr. 1869. Pomorska 38. Telefon 65.

Kunst-Hohlschleiferei
mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente,
Rasiermesser,
Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Die Beleidigung, die ich der Frau Marja Sopolinska, Okole, Stara szkolna 1, zugefügt habe, nehme ich hiermit mit Bedauern reuevoll zurück.
Jan Lewandowski, Okole, Stara szkolna Nr. 1. 12348

„Polska Blacha"
T. z o. p. Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23
Telefon 5546 Telefon 5546
Telegr.-Adr.: Polskablacha Poznań
liefert jede Menge direkt ab Lager:
Zinkblech in jed. Nummer u. Stärke
verzinktes Blech
engl. Weißblech 9039
Eisenblech und
engl. Zinn — 98 %
kauft ständig Zinkabfall (Schmelz) u. von Dächern herabgenomm. Zinkblech.

Der Verkauf des
Destillierapparates
am 18. d. M. ist 9175
aufgehoben.
Landw. Verwertungsgenossenschaft Broniszewice Nowe.

Steuersachen
insbes. Wertzuwachs- u. Erbsch.-Steuererklärungen sowie Einsprüche geg. d. Veranlagung werden auf Grund langj. prakt. Erfahr. schnell bearbeitet.
Droese, Kreissekr. a. D., Zduny (Töpferstr.) 7, I, r.
Sprechst. $1\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ und 6—7 Uhr nachm. 11366

Geldmarkt

Zwecks Vergröß. einer eingeführt. Fabrik s. ein. still.
Teilnehmer
mit 3-5000000 Mk.
Off. u. B. 12442 a. d. G. d. Z.

---

3 Millionen Mark
suche gleich zum Kauf eines Geschäftshauses, gute Lag. in Bromberg. Als Sicherheit daf. steht ein Grundst. v. Sch. im Werte v. 20 Millionen Mark in Bromberg.
Off. u. A. 12449 a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

Achtung! Verkäufer!
Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:
Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. 2c.
Agenturen: 8188
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.
Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Landwirtschaften
von 50, 85, 115, 170, 220, 250 Morg in Deutschland nach Polen z. vertauschen.
Max Sargatz, Flatow (Westpr.). Fernspr. 165.
9096

Suche für Professor, Richter, Rechtsanwalt **Land- od. Stadtgrundstücke** z. Pr. von 5 bis 8 Mill., bis 4 km v. Stadt gel., wo Gymnasium und Gericht ist. Klotbor, 12482 Jagiellońska 4.

Nur durch die Firma **„Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 7525
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft verkaufen.
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Vermittlungs-Büro „Ehrlichkeit"
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 91 12184
verkauft jedes offerierte Objekt.
Anmeldung brieflich oder persönlich.

Achtung Landwirte!
Für etliche sichere und entschlossene Reflektanten
suchen wir landwirtschaftl. Grundstücke
von 5 bis zu 3000 Morgen, sowie 9192
städtische Grundstücke m. Geschäftsräumen
wie **Hotels, Fabriken, Restaurants, Mühlen** und ähnliches. In den Offerten bitten wir anzugeben die Art des Bodens, die genaue Beschreibung der Gebäude, das lebende und tote Inventar, die Entfern. v. d. Eisenbahnstat., der Stadt, der Schule.
Handels- und Vermittlungsbureau „Norma", Inh. Stefan Ferdynand, Franciszek Kurletto, Jan Kosiński, ul. Sobiesk. (früh. Livoniusstr.) 7, Bydg.

Suche zwecks Kauf sofort
Landwirtschaften
und
Güter in j. Größe,
auch größere Waldgüter.
Habe sehr ernste Reflektanten dafür. Gefl. Offerten erbittet
Güteragentur A. Molinek,
Poznań, Zwierzyniecka 10 a.
Telefon 1564. 6169 Telefon 1564.

8179 **Verkaufe:**
Güter, Landwirtschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen, Fabriken, Ziegeleien sowie Grundstücke jegl. Art und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen.
C. Wetzker, Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
1906 erbautes, in bester Lage, nur Laufgegend, gelegenes
Geschäftshaus in Swinemünde!
Großer moderner Laden mit kompl. Inventar u. Warenlager (Glas-, Porzellan-Spezialgeschäft, auch für jede Branche bestens geeignet) für den festen Preis von zusammen $1\frac{1}{2}$ Million bei $1\frac{1}{4}$ Mill. Anzahlung sofort verkäuflich. 5-Zimmerwohnung sofort frei. Offerten von Selbstkäufern, die über eine derartige Anzahlung verfügen, an Swinemünde, Schließfach 49. 9136

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a
G. Czerwinski. 8756

Möbel
5-Zimmer-Einrichtung, Küche, evtl. m. Wohnung
im Zentrum, sofort preiswert zu vergeben.
Näheres 12487
Dworcowa 89, II.

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 7745

Kaufe sofort 12339
1 Haus.
Off. nur von Besitzern unt. Nr. 1454 a. Annonc.-Exped. C. B. „Expreß".

Suche ein
Familienhaus
mit Garten zu kaufen, Vermittler ausgeschlossen. Offerten unter K. 12411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Günstiger
Gelegenheitskauf!
Beabsichtige altershalber meine gutgehende
Gastwirtschaft
m. Landgrundstück, 23 Mrg. erstkl. Torfwiese, 33 Mrg. Ackerland m. totem u. lebd. Inv. sof. z. verk.
2427 E. Beck, Pawlowke.

Hochtragend. Kuh
verkauft Lewke, Ciele.
12406

Gute Milchziege,
weiß, hornlos, zu verkf.
12486 Dworcowa 75.

---

1 Wurf
junger Hunde
preiswert zu verkaufen.
Wesoła (Strehlkestr.) 5 a, II.
12423

Welpen
von rauhhaarig. deutschen Vorstehhunden gibt ab Schauer, Wymyslowo p. Koronowo. 9107

---

2 junge, 1 alter wachsame **Hof-Hunde** verkauft Sonnenberg, Schleusendorf 88. 12458

Klavier (Flügel)
sehr guter Ton, billig verkäuflich. 9173
Wąbrzeźno (Briesen), Wolności 152 (Bries. Ztg.).

Klavier oder Flügel
gesucht. Off. u. A. 12294 an die Gschst. d. Ztg.

Herrn- u. Speisezimm.
gesucht. Offerten unter B. 12295 an d. Geschst. d. Z.

Von Amerika zuger. such. **Möbel,** 5 Zimmer u. Küche, ohne Wohn., sof. z. kauf. Off. u. N. 12423 a. d. Gschst. d. Z.

Gebr. Möbel
und andere Gegenstände kauft Rataj, ul. Lubelska (Prinzenhöhe) 3. 12340

Gebr. Möbel
ganze Einrichtung oder einzelne Möbel, a. Privathand zu kaufen gesucht.
Off. u. K. 12324 a. d. G. d. Z.

---

1 Bettgestell
m. Matr. u. Gardinen z. vk.
Janicki, ul. Szczecińska (Verl. Rinkauerst.) 9. 12460

Gutes Sofa oder **Garnitur**
zu kaufen gesucht. Off. u. C. 12479 a. d. G. d. Z.

Komp. Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtung
fast neu, gleichzeitig mit **Wohnung** sofort abzug.
Suchocki, Szretery, Krakowska 18, II. 12452

Zu verk.: Schlafsofa, Bettgest. m. M., Kommod., Gasbratof., Kindertisch. Piotra Skargi (Hoffm.-Str.) 9, p.
12490

Zu verkaufen:
Hocheleg. Wohnzimmer, 1 Sofa (dunkel Eiche) mit Umbau, 1 Salonschrank, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch fast neu, 1 handgeknüpfter Smyrnateppich (3×4). Off. u. K. 9194 a. d. G. d. Ztg.

Ein Stand Betten, Sitzbadewanne und Wiege zu verkaufen. 12450
Dworcowa Nr. 1a, I.

Neue Tischgedecke, 3 Mtr. rosa Crêpe de Chine, echt ägypt. Schal zu verk. 12453
Okole, Berlinska 25, 1. Tr.

---

8 Meter grauen 12465
Sammt
verkauft Fr. Gąsiorowska, Kordeck. (Hippelst.) 27, II, r.

Preiswert zu verkaufen:
getrag. Herrenanzüge für mittelgroße Figur:
1 Marengo-Anzug
1 grauer Anzug
1 blauer Anzug
1 schw. Flauschpaletot
sämtl. Sachen noch gut erhalten. Gdańska 34, 2. Stock. 12470

Guter Herren-Anzug, eine Zither m. Kasten zu verkf.
Zygmuta Augusta 5, p. 12491

Gold, 9094
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.

Wegen Auswanderung n. Deutschland
zu verkaufen:
1 Herrenfahrrad und 1 Damenfahrrad, beide sehr gut erhalten, Preis à 50000 Mk; 1 sehr scharf., wachsamer und stubenreiner Wach- und Begleithund (Dobermann), 2 J. alt, Preis 25000 Mk.; 1 schwarz., stachelhaarig. wachsamer Teckel, Preis 8000 Mk.; 1 Schießautomat, für Restaurationen geeignet, Preis 20000 Mk.; 1 Apparat zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes in Kartoffelflocken, Getreideart. usw., Pr. 25000 M.; 4 Messing-Hängelampen für Benzin, passend für Restaurationsräume, mehrere Petroleum-Hängelampen, sowie andere überzählige Sachen. 9156
E. Schenkluhn
Kocewo b. Miasteczko.

Zu verkaufen: 12464
1 Sportliegewagen
m. Verd., 1 Sportwagen, 1 Herrenulster, 1 Militärmantel. Sienkiewicza (Mittelstr.) 36, II, r.

Kutschwagen hat billig abzugeben Fr. Runkel, Rinkauerstr. 47, I, r. 12476

---

1 Kabriolett-Wagen
gebraucht, sehr gut erh., Patentachsen usw.
1 Damensattel
mit Zaumzeug zu verkaufen.
Stoeckmann, Stopka b. Koronowo. 12492

---

3 stk. Arbeitswag.
und eine
Häckselmaschine
verk. Lüdtke, Stellmacher, Solec, Bahnhofstr. 8. 9182

Bis 30 verzinkte Eisenblech-
Spiritus-Fässer
für je 600 Liter,
gebraucht, doch g. erhalten hat ab Lager abzugeben
Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski, Bydgoszcz, Gdańska 132. Telefon 1518. 12118

Frischlufttrockner
inkl. Ventilator, Ofen u. 4 Hordenwagen m. 92 Horden, Gr. 65×110 cm, bes. geeignet f. Obst und Gemüse, voll betriebsfähig, beste Friedensw., verkauft Bnettner, 9171
Wysoka mała, powiat Wyrzysk.

Suche zu kaufen:
Jagdpatronen,
Kal. 14 u. 16, auch kleine Mengen, Jagdrucksack oder -Tasche, kompl. Werkzeug zum Laden von Jagdpatronen. Off. mit äußerst. Preisen unt. F. 9176 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

An Wert verliert
Ihr ausgek. Haar, wenn Sie es lange lieg. lass. Bring. Sie es n. heute z. Demitter, Król. Jad. (Viktoriastraße) 5. 8506

Drillmaschine 12463
3 u. 2 m zu verkaufen.
R. Aßmann, Bydgoszcz, Gdańska 118. Telefon 295.

---

1 Motordreschsatz
wenig gebr., best. aus 1 Dreschmasch. (Standard Nr. 2) und 18 P. S. Motor, fahrbar, letzter. fast neu, steht Umstände halber zum Verkauf. 9186
Wiegert, Margonin.

Gt. Zobel-Drehrolle
zu verkauf. Chodkiewicza (Bleichfelderstr.) 28. 12484

Bettfedern
kaufen ständig 12333
Kurtz, Nachfolg.,
Poznańska 32.

Gebr. verschiedene Möbel,
Birke od. Mahagoni für 4 Zimmer, sowie eine
Schreibmaschine Underwood od. Remington. Offerten erbitte an das Annoncenbüro „Par", Dworcowa 18 unter F. M. I 30/16 niederzulegen. 8968

---

3 Ladentische mit eich. Platten,
grauer und weißer Anstrich, sehr gut erhalten, zu verkaufen. 12461 Racławicka 7, part.

Größerer Posten Soennecken-Ordner
und andere Aufbewahrungsmappen, für Behörden u. Bankgeschäfte geeignet, zu verk.
9165 Petersonstr. 12a, I, rechts.

Suchen sofort zu kaufen gut erhaltenen
Jagdwagen
und
Halbverdeck 9191
möglichst mit Gummibereifung.
Off. u. 1150 an „Reklama Polska", Gdańska 164, erbet.

Kaufe
Mühleneinrichtung
für Schneidemühle oder nur Gatter, Mühlenwalze usw. 8900
Ska. Przemysłowa „Topas",
Lwów, Kraszewskiego 19a.

Ankauf künstlicher Gebisse
Pro Zahn 200—1000 Mark.
Platinabfälle 8364
Gdańska 153, 2 Treppen, rechts.

Achtung! Achtung!
Kaufe sämtliche Flaschen, Metalle, Alt-Eisen, Lumpen, Papier, Knochen.
Zahle die höchsten Preise.
11753 Ul. Kościuszki (Königstraße) 6.

Gleichstrommotor
550 Volt, 4 P. S., etwa 1920 Umdrehungen, m. Anlasser zu kaufen ges.
A. Medzeg, Fordon-Weichsel.
Telefon 5. 9013

Kaufen jeden Posten
Walnüsse
„Wanda" 12457
Schokoladenfab., Długa 66.

Wir kaufen: 8699
Landw. Maschin. u. Geräte all. Art
speziell Drill- und Mähmaschinen, neu u. gebr.
Gebr. Ramme,
Bydgoszcz, Św. Trójcy 14b

Wir kaufen:
Weizen
Roggen
Hafer
Roggenstroh. 9170
Schweizerhof, Jackowskiego Nr. 25/27.

Getreideprober
(holl. Waage) 9093
zu kaufen gesucht,
Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz.
Dworcowa 30.
Tel. Nr. 100 u. 291.

Leere
Blechbüchsen
von Bohnermasse
kauft 9130
Schwanen Drogerie, Danzigerstr. 5.

Alt-Metall
zu hohen Preisen:
Rotguß, Messing, Blei, Kupfer, Zink
kauft an 12183
Fabrik Błonia 8.

Alteisen
kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen. 8787
H. Schellong,
Rohprodukte für Hütten und Gießereien,
Lagerplatz Bydg.-Okole ul. Berlińska 11/12.
Telefon 1250.

Alt-Messing, Rotguß, Kupfer, Blei, Zink, alte Bierapparate
usw. kauft
J. Zawitaj,
Metallgießerei, Bydgoszcz
Dworcowa 66. 12239

Pachtungen

Zu pachten gesucht:
Grundstück
von 20—50 Morgen, auch mehr. Offert. an 12462
Wladislaus Zieliński, Bydgoszcz (Bromberg) ulica Sieradzka 3.

Wohnungen

Kleiner Laden
mit einem oder zwei Zimmern mögl. i. Zentr. der Stadt, zum 1. Oktober evtl. auch früher zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter E. 12483 an die Geschäftsst. d. Z.

Pferdestall
in Bydgoszcz zur Ausspannung für 2 bis 4 Pferde zu mieten gesucht.
A. Medzeg, Fordon-Weichsel.
Telefon 5. 9185

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit gut. Pension z. vermieten.
Ossolińskich 9, II, l. 12459

Pensionen

Nehme 1—2 Kind., evgl., v. Lande, i. Pension. Off. u. B. 12764 a. d. Gst. d. Zt.